



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

08.10.1932 (Nr. 225)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papentstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 25878. Die NZZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltenen mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengedruckte RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler seinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wie sie lügen!

Durch die nationalsozialistische Presse wird die Meldung verbreitet, daß anlässlich der Bürgermeisterwahl in Neustadt im Oldenwald (Hessen) der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Karl Lenz kandidiert und nur 64 Stimmen gegenüber 268 bisheutigen nationalsozialistischen Stimmen erhalten habe. Diese „Meldung“ ist von Anfang bis Ende frei erfunden. Tatsache ist, daß bei der Bürgermeisterwahl in Neustadt i. Oldenwald überhaupt kein Nationalsozialist kandidiert hat, geschweige denn der Kandidat P. Lenz. Von bürgerlicher Partei wurde allerdings u. a. auch ein Kandidat namens Lenz aufgestellt. Diese Tatsache ist von gegnerischer Seite bewußt zu einer Fälschung und Stimmungsmache gegen den Nationalsozialismus benützt worden.

Neue französische Fesseln für Oesterreich

Wien, 7. Oktober. Vor kurzem wurde erst gemeldet, daß die Mehrheit des Verlages der „Neuen Freien Presse“ in die Hände des französischen Verlagsunternehmens „Agence Economique et Financière“ übergegangen ist. Nach Informationen des „Lloyd“ liegt jetzt von französischer Seite bei den Vereinigten Stahlwerken ein Angebot auf Übernahme des Aktienpaketes der „Alpine Montan-Gesellschaft“ vor.

Von dem Aktienkapital von 60 Millionen Salking der „Alpine Montan-Gesellschaft“ liegen die Vereinigten Stahlwerke die Mehrheit. Es ist nicht anzunehmen, daß die Vereinigten Stahlwerke auf dieses Angebot eingehen werden, da sie erst vor wenigen Wochen erklärt haben, daß keine Rede davon sein könne, sich gerade dieser Beteiligung zu enthalten. Die „Alpine Montan-Gesellschaft“ habe noch für das vergangene Jahr einen verhältnismäßig günstigen Abschluß vorlegen können, und das Produktionsprogramm der Gesellschaft ergänze sich nach mancher Richtung hin in wertvoller Weise mit dem der Vereinigten Stahlwerke.

Moskauer Wirklichkeiten

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion vollstreckt.

Moskau, 7. Oktober. Das Gericht in Lomsk verurteilte fünf Beamte der Genossenschaften wegen Spionage und gegen-

So arbeitet Moskau:

Bolschewistische Spionage-Organisation in Sofia

Sofia, 7. Oktober. Die bulgarische Polizei ist einer bolschewistischen Spionage-Organisation auf die Spur gekommen, in die mehrere Abgeordnete der bulgarischen Arbeiterpartei und ein in Sofia lebender Russe Jurij Lobanoff verwickelt sind. Jurij Lobanoff, der in der Sowjetunion die Verbindung zwischen dem diplomatischen Korps als Brückenkopf zwischen den Verbänden hatte, wurde mit zwei anderen aus Wien zugewanderten Russen festgenommen. Bei der Untersuchung erwies sich, daß die drei Russen als überzeugte Anhänger des faschistischen Auslands galten. In Wirklichkeit Agenten der G. B. waren, die den Auftrag hatten, die russische Militärorganisation in Bulgarien zu beschaffen. Die Verbindungen, die Jurij Lobanoff mit einigen ausländischen Geheimdiensten hatte, die sich für ihn eigneten, verhalfen ihm zu einer nachdrücklichen Behandlung durch die bulgarische Polizei. Er wurde auf freien Fuß gesetzt, wäh-

rend seine beiden Auftraggeber ausgewiesen wurden. In Haft geblieben ist ein bulgarischer kommunistischer Abgeordneter, der in der Organisation ebenfalls arbeitet. Zwei andere Abgeordnete sind spurlos verschwunden und werden von der Polizei gesucht.

Der eigentliche Leidtragende der Angelegenheit, die in Sofia großes Aufsehen erregt, ist die französische Gesandtschaft, bei der Jurij Lobanoff volles Vertrauen gewonnen hat. Zu spät hat es sich herausgestellt, daß die enge Zusammenarbeit zwischen dem Stab des weißrussischen Militärverbandes in Bulgarien und gewissen französischen Stellen, die den bulgarischen Behörden aus Gründen der Landesverteidigung schon lange ein Dorn im Auge ist, durch die Organisation des Jurij Lobanoff zum Zug um Zug den Bolschewisten bekanntgemacht wurde.

England hält am Konferenzplan fest

Genf, 7. Oktober. Aus leitenden englischen Kreisen wird heute bestätigt, daß die englische Regierung uneingeschränkt an ihrem Vorschlag des baldigen Zusammentritts der Fünf-Mächte-Konferenz über die Regelung der Gleichberechtigung festhalte. Man betont ausdrücklich, daß durch aus noch Aussichten für ein Zustandekommen vorhanden seien. (?) Man gibt jedoch zu, daß das Vorgehen des englischen Außenministers übereilt war und die Vorbereitung der Konferenz eine längere diplomatische Vorarbeit notwendig mache.

Der Präsident Henderson trifft bereits am Freitag wieder in Genf ein. An dem Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz am 10. Oktober wird festgehalten. Der von Paul Boncour ausgearbeitete neue große Plan der französischen Regierung über die Schaffung von Sicherheitsgarantien im Sinne des Genfer Protokolls von 1924 und der Internationalisierung der zivilen Luftfahrt wird in der nächsten Zeit dem Büro der Abrüstungskonferenz vorgelegt werden. Offenbar bezweckt die französische Regierung mit diesem Vorschlag, vor einer offiziellen Behandlung der Gleichberechtigungsforderung der französischen Sicherheitswünsche im Rahmen der Abrüstungskonferenz durchzusetzen und damit eine Weiterführung der Abrüstungskonferenz auch ohne Teilnahme Deutschlands zu sichern.

revolutionärer Umtriebe zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile wurden am Donnerstag durch die Waffen der G. P. U. vollstreckt.

Moskau (über Kowno), 7. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß das Parteimitglied Gincanben, der in Litka eine hohe Stellung bekleidet hatte, seiner Heimat entzogen wurde, weil er zur geheimen Trotskyenopposition gehört und die Politik Stalins bekämpft hat. Gincanben wurde verhaftet und vor das Parteigericht gestellt.

Englische Stimme über die deutsche Gleichberechtigung!

London, 7. Oktober. Die „Times“ widmet der deutschen Gleichberechtigungsforderung einen Leitartikel, in dem ausgeführt wird, es sei klar, daß Deutschland in London auf der Konferenz nur erscheinen könne, wenn es auf der gleichen Stufe wie die anderen Mächte stehen.

Man stimme darin überein, daß die deutsche Forderung in ihren wesentlichen Zügen gerechtfertigt sei, daß eine große Nation auf die Dauer nicht in einer niedrigeren, besonders minderwertigen Klasse bleiben könne, und daß die Beschränkungen, wie sie jetzt Deutschland auferlegt worden seien, freiwillig seien und in allgemeiner Uebereinstimmung mit den Begrenzungen stehen müßten, die andere Länder sich selbst auferlegen.

Weitere Aufschübung in den Verhandlungen der deutschen Forderungen könne nur dazu führen, daß das Gelingen der Wiederaufrüstung in Freiheit gesetzt werde. Man müsse natürlich von Deutschland eine Zustimmung erwarten, daß es den neu gewonnenen Spielraum nicht mißbrauchen werde. Auch dürfte die Sicherheit Frankreichs nicht gefährdet werden. (!) Es würde sicherlich das beste sein, wenn die Mächte eine Formel entwerfen würden, durch die Deutschland wieder zur Abrüstungskonferenz zurückgeführt werden könne oder aber darüber Abschied zu schaffen, wo Deutschland sich wirklich nicht mehr an den Arbeiten der Konferenz beteiligen wolle.

Gefängnis für Beschimpfung der Reichswehr

Berlin, 7. Oktober. Die große Strafkammer beim Landgericht 1 verurteilte am Freitag den bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Gerhard Senger, Volksfrühleiter des sozialdemokratischen „Volksblattes“ für Anhalt, unter Aufhebung des Urteils erster Instanz, das auf 500 Mark Geldstrafe lautete, wegen Verleumdung der Reichswehr zu 1 Monat Gefängnis.

Senger hatte am 7. November 1930 in einer Versammlung der Liga für Menschenrechte geäußert, daß die Reichswehr so diffamiert werden müßte, daß jeder Reichswehrangehörige in der Öffentlichkeit scheel angesehen werde. Die Strafkammer betonte in der Urteilsbegründung, daß hier eine Gefängnisstrafe am Platz sei, weil die Verleumdung der Reichswehr die Aufrechterhaltung des inneren Friedens darstelle, besonders geschützt werden müsse.

Auch in Frankreich Landwirtschaftskrise

Paris, 7. Oktober. Die außerordentliche Preissteigerung des Getreides in Frankreich hat im Departement Eure und Loire zum Eintritt von 97 Hungerkriegen geführt, die durch die Geste gegen die Landwirtschaftspolitik der Regierung protestieren wollen. Am Donnerstag fanden in verschiedenen Gegenden Protestversammlungen statt, in denen Entschuldigungen angenommen wurden, in denen die Regierung aufgefordert wird, der trübsamen Lage der Landwirtschaft durch eine vernünftige Preisgestaltung Abhilfe zu schaffen.

Die Politik der Woche

„Alle Köder stehen still, wenn dein starker Arm es will.“ Tausende von Malen ist dieses Wort der Arbeiterschaft von den Gewerkschaften eingeprägt worden, Hunderte von Malen hat es sich als richtig erwiesen, hat es berechtigten und unberechtigten Forderungen zum Siege verholfen. Und nun muß das schaffende Deutschland ein ungerechtfertigtes Opfer um das andere auf sich nehmen, ohne daß die Möglichkeit besteht, erfolgreich Widerstand zu leisten?

Als am vorigen Sonntag die Meldung vom Hamburger Werkschloß bekannt wurde, durch den das Wirtschaftswort „Krisenstadt“ plötzlich auf das härteste bedroht war, als in allen Teilen des Reiches Besatzungen großer Werte den Versuch machten, die Lohnraubverordnung abzuwehren, da war auf einmal ein Wort da, das man seit langem fast tot gehalten hatte: Generalstreik. Generalstreik? Bei Millionen von Arbeitslosen? In der ungeheuersten Krise, die das Wirtschaftswort der ganzen Welt jemals betroffen hat? Was werden die Gewerkschaften tun? Sie protestieren, fassen Entschlüsse und unterwerfen sich! als Herr von Papen den Streik gegen seine Verordnung einfach als „tatsächlich“ beschneidet, da waren die ganzen klingenden Worte verloren und zurück blieb nichts als ein Häuflein von „Führern“, deren tiefste Angst es ist, daß vielleicht ihre Organisationen zerfallen werden könnten.

Wie ist es sonst möglich, daß der Erlaß der Herrenfürsorge, die Ablehnung einer Lohnkürzung, die ohne vorherige Verhandlungen mit den Betroffenen einfach durch eine Verordnung in Kraft getreten ist, sei Tarifbruch, nicht von den Gewerkschaften mit dem allerentschiedensten Kampf beantwortet ist? Hier zeigt sich wieder einmal, wie recht der Nationalsozialismus hatte, wenn er der Gewerkschaftsbewegung die „freien“ und „christlichen“ Gewerkschaften fortgesetzt Arbeiterverrat vorwarf. Die trübseligste Erfüllungspolitik war ihnen nicht rasch genug gewesen, den Davesplan hatten sie als die „Sonne der Wirtschaft“ bezeichnet, den Youngplan hatten sie propagiert, das Kabinett Brüning haben sie zwei Jahre lang gestützt, und alles bewilligt, was dieser „Hungerlanger“ von ihnen forderte. Und als am 9. Dezember 1931 die Tarifvertragsparteien durch Notverordnung verpfändet wurden, die Löhne und Gehälter zu kürzen, da haben sie diese Notverordnung anerkannt, indem ihre Vertreter im Reichstag der Regierung Brüning ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Daß sie jetzt jedoch den deutschen Arbeiter in Stich lassen und die ebenso schwere, wie wirtschaftlich sinnlose Lohnkürzung Papens hinhimmeln, ist der größte Verrat, der jemals am Deutschen Volke verübt worden ist, und es wird unsere Aufgabe in dem Kampf der kommenden Wochen sein, diesen „Arbeiterführern“, die Masse vom Gesicht zu reißen und sie dem Volke in all ihrer häßlichen Nachtheit sichtbar zu machen. Jährlang, immer, haben sie uns als „Kapitalistenhunde“ verurteilt, als Arbeiterpartei in Verführungsstricken, jetzt hat die deutsche Arbeiterschaft selbst mit aller Gründlichkeit sehen können und wird es auch bald fühlen, wo der entschlossene Wille ist, zu helfen und einen Weg zu gehen, der grundsätzlich Erfolg macht mit alten Experimenten und neue Wege aufzeigt, die bei gerechter Lohnverteilung Wege aus dem Chaos sein werden. Und unter dieser Gewißheit stand die Führertagung der Bewegung in Münden, auf der Adolf Hitler das Wort sprach:

„Im Bewußtsein, für das Recht und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, geht die nationalsozialistische Bewegung in den Kampf, aus dem sie in vier Wochen als Sieger hervorgehen wird.“

Wer sonst könnte in Deutschland angeht des letzten großen Aufstandes in einem Jahr ähnlich sprechen, wenn nicht der Führer einer Bewegung, dem am Sonntag vorher in Potsdam ein Hunderttausend-Mann-Heer der deutschen Jugend zugehört hatte. Die Äugen und kleinsten Verleumdungen durch Entstellung und riesenhafte Aufblasung an Wichtigkeit können nicht die Aufgabe verkleinern, daß bis jetzt noch niemandem als nur Adolf Hitler gelungen ist, einen solch großen Teil der Träger der deutschen Zukunft unter seiner Fahne zu sammeln. Eine Jugend, die mehr sein will als Partei, wenn sie die Aufgabe erfüllen will, die ihr die Geschichte gestellt hat, hatte sich unter ungläubigen Opfern und unter Überwindung größter Schwierigkeiten zu einem glänzenden Befehlshaber für einen Mann vereinigt. Eine Front, die Kraft ihrer Hingabefähigkeit und Opferbereitschaft nicht wandelt, die nicht weichen wird, die ihre Aufgabe lösen wird. Und wenn Herr von Papen meint, durch Jugendautoritäten u. d. diese Gesellschaft von ihrem Führer trennen zu können, so wird er damit noch weniger Erfolg haben, als er ihn jetzt leider wieder in Genuß zu verzeichnen gehabt hat.

Der mit so großer Entschiedenheit angekündigte deutsche Vorstoß in der Minderheitenfrage war derart jaghaft, daß er nach zwei Tagen reiflos verpufft war, und der polnische Außenminister Zaleski als Sieger aus dem Felde ziff. Eine glatte Niederlage, besonders nach der vielversprechenden Ankündigung.

Wie wenig gut fundiert auch der deutsche Angriff in der Gleichberechtigungsfrage war, zeigt sich täglich mehr an dem wieder stetig wachsenden Einfluß Frankreichs. Während zu Anfang dieses Jahres eine deutliche Isolierung Frankreichs selbst in Paris festgelegt wurde, muß man heute Herriot zweifellos annehmen, daß er diesen Ring vollständig gestrichen hat und Frankreichs frühere Stellung reiflos zurückverloren hat. So vollständig, daß England seine Absicht auf Abhaltung einer Runderkonferenz über die deutsche Gleichberechtigung fallen ließ, als Frankreich so ungnädig war, keine Lust zu haben, mitzumachen. Auch in Genf französische Erfolge. Polen und die Tschechoslowakei sind zu Mitgliedern des Völkerbundes, gemäßigt worden, wodurch Polen schon fast zum künftigen Mitglied geworden ist. Am bemerkenswertesten für Deutschland sind jedoch Frankreichs Versuche, seinen Einfluß in Österreich mehr und mehr auszudehnen. Wiener Zeitungen werden mit französischem Geld finanziert, österreichische Industrie-werke gehen in französische Hände über, und vor allem der österreichische General in Berlin, Dr. Franz, der sehr viel zu einem guten Verhältnis der beiden Länderösterreicher beigetragen hat, wird abberufen. Auf französischen Druck hin. Und das alles, seitdem die Weigerung Papens in Lausanne zuerst den französischen Wünschen in Österreich geradezu Vorschub geleistet hat. Eine Entlohnung, die wieder mit aller Deutlichkeit zeigt, wie wenig eigentlich der „neue Kurs“ ein neuer ist, und wie sehr die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus von Tag zu Tag zu einer für das deutsche Volk unerträglichen Notwendigkeit wird. Pl.

Schlußsitzung der nationalsozialistischen Führertagung

München, 7. Oktober. Die am Freitag stattgefundene gemeinsame Schlußsitzung der nationalsozialistischen Führertagung in München, die ausschließlich den Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels leitete, wurde von Reichsorganisationsleiter Gregor Strauer eröffnet. Über die Sonder-

Marxistischer Korruptionssumpf

Wien, 6. Oktober. Die Wiener Neuesten Nachrichten waren gestern in der Lage, Einzelheiten über die schon seit langem vermutete Bilanzverschleierung bei der Kreditanstalt zu veröffentlichen, deren Zusammenbruch bekanntlich in Österreich zu einer finanziellen und politischen Katastrophe von weittragender Bedeutung führte. Diese Einzelheiten verdienen deshalb besondere Bedeutung, weil aus ihnen hervorgeht, daß bereits im Jahre 1928, also zur Zeit der höchsten Konjunktur in Österreich, Bilanzverschleierungen vorgenommen wurden. So sollen z. B. nach der Darstellung des Blattes Ende Dezember 1928 von der Kreditanstalt und der Bodencreditanstalt ein Schatz von 15 Millionen Schilling auf den Giro- und Kassen-Bereichen bei dem keine Deckung vorhanden war, gezogen worden sein. Beide Anstalten gehörten sich in der Form der Schatzes Tagesgelder und wiesen je 50 Millionen Schilling als Kassenbestand in der Bilanz aus. Nach dem Schatz wurden die Schätze wieder eingezogen und vernichtet. Schon

im Jahre 1928 befand sich in der Bilanz ausgetaschelte Wechsel-Portefeuille der Kreditanstalt zu zwei Dritteln aus Finanzwechseln, wodurch die Liquidität am mindesten 80 Millionen Schilling vermindert wurde. Gleichzeitig unterblieben alle notwendigen Abschreibungen für faule Schulden.

Diese Verschleierungen sind besonders deshalb interessant, weil die österreichische Sozialdemokratie erst vor wenigen Tagen die sofortige Einberufung des Parlaments verlangte, um die Durchführung einer Notverordnung der österreichischen Regierung zu verhindern, auf Grund derer alle an dem Zusammenbruch der Kreditanstalt Schuldigen vor einem ordentlichen Gericht abgeurteilt werden sollten. Bezeichnend ist es, daß sogar der „Vorwärts“ in seiner gegenwärtigen Ausgabe sich in einem aufsehenerregenden Artikel gegen diese Notverordnung der österreichischen Regierung wendet, durch die schließlich auch der Korruptionssumpf des Austro-Marxismus wieder einmal in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt würde. Eine

tagung der Schriftleiter berichtete der Haupt-Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Alfred Rosenberg. Der Direktor des Zentralpartei-Verlages, Amann, berichtete über das Ergebnis der Sondertagung der Verlagsleiter der nationalsozialistischen Presse. Danach soll durch den Zentralpartei-Verlag ab 1. Januar 1933 das Nachrichtenwesen für die gesamte nationalsozialistische Presse von Berlin aus stärker als bisher ausgebaut werden. Die Fern-

schreiber-Einrichtungen des Zentralverlages in München und Berlin werden die schnellste Zusammenarbeit der Parteileitung in München mit der Nachrichtenzentrale in Berlin sicherstellen. Die Gründung und Durchführung einer „nationalsozialistischen Anzeigenzentrale“, die den Zentralpartei-Verlag angeschlossen ist, wurde von der Tagung als notwendig anerkannt. Sie beginnt ihre Arbeit mit Wirkung ab 1. Januar 1933.

SA. sollte wegen Mord verurteilt werden

Aus der SPD-Büchse ist geschossen

Düsseldorf, 7. Oktober. Am Abend des 9. Juni wurde in Düsseldorf der Kommunist Sonnen erschossen. Gegen vier der Täterhaft verdächtige Düsseldorf Nationalsozialisten wurde Anklage erhoben. Die Verhandlung vor dem Sondergericht sollte ursprünglich am 3. Oktober stattfinden. Die Voruntersuchung war aber abgebrochen. Der Verleider der angeklagten Nationalsozialisten hat jedoch um eine Hinausschiebung des Termins um acht Tage, da er noch einige Weisheitsanträge einbringen wollte. Die Nachforschungen des Verleiders führten in der Zwischenzeit zu einer überraschenden Wendung. Ein SA-Mann überbrachte dem Verleider die Nachricht, daß er auf Grund von Gesprächen zwischen SA-Leuten und Kommunisten über den Verleider einer Raub- und Mord-Verleider geben könne, aus der an dem fraglichen Abend geschossen worden sei. Die Wäpse wurde von der Polizei beschlagnahmt. Es ergab sich bei weiteren Ermittlungen und Schießversuchen mit voller Sicherheit, daß die Kugel, die den Kommunisten Sonnen tödlich traf, nur aus jener Wäpse abgegeben worden sein kann. Die Wäpse befand sich im Besitz des Verleiders des Erschossenen. Da auch der Vater des Toten mit der Wäpse umgegangen ist, wurde außer dem Bruder des erschossenen Kommunisten Sonnen auch der Vater verhaftet.

40 000 Dollar aus dem Zuge Budapest-Bremen gestohlen.

In Budapest wurden, wie uns berichtet wird, aus einem nach Bremen bestimmten Zuge Ballen und zahlungsfähige Wertpapiere im Werte von 40 000 Dollar gestohlen. Als Täter kommen der 23jährige Student Nagy und der 33jährige Szekely in Frage, die mit einem Personalausweis nach Deutschland gefahren sein sollen.

Eine Erinnerung an die „Emden“ verschwunden.

London. Die Schiffsliste des durch seine raumreichen Kriegsfahrten in aller Welt bekanntgewordenen deutschen Kreuzers „Emden“ ist aus dem Eingang zum Marinemuseum in Sydney, wo sie seit Jahren aufbewahrt wurde, verschwunden.

Ein 20 Meter hohe Böschung hinabgestürzt.

St. Gaa. Im Hunsrück auf der Strecke Heimböden-Steel fuhr ein Lastzug in der Kurve gegen ein Strahengeländer und rief dieses mit sich. Der Lastzug stürzte mit Anhänger die 20 Meter hohe Böschung hinunter und blieb zertrümmert in 200 Metern. Von den drei Insassen konnten zwei Brüder mit schweren Verletzungen geborgen werden. Der 23-jährige Führer war auf der Stelle tot.

Roosevelt macht Wahlmusik

Paris, 7. Oktober. Der New Yorker Sonntag-Beobachter „Mail“ hatte eine Unterredung mit dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten Roosevelt, in deren Verlauf dieser auf Hoovers großen Fehler hinwies, die Einfuhrzölle erhöht zu haben. Diese Maßnahme habe die europäischen Staaten zu Gegenmaßnahmen herausgefordert und dadurch wesentlich zur Verschärfung der augenblicklichen Wirtschaftskrise beigetragen. Wenn es ihm gelingen sollte, die Führung der Regierung zu übernehmen, so werde er in erster Linie den Warenverkehr zwischen Amerika und den europäischen Staaten ins Gleichgewicht zu bringen. Was die Abschaffung des Alkoholverbotes anlangt, hoffe er, daß die Richter vom freien Alkoholverkauf in Amerika nicht lange auf sich warten ließen. In außenpolitischer Hinsicht verwarfte sich Roosevelt gegen die Auffassung, daß er in Bezug auf Europa eine noch kräftigere Durchführung der Monroe Doktrin beabsichtige, d. h. den amerikanischen Nationalismus noch verschärfen werde.

Schlechte Aussichten für Hoover

Berlin, 7. Oktober. Wie aus New York gemeldet wird, veranlaßte dieser Tage die Zeitschrift „Literary Digest“ eine Probeabstimmung für die Präsidentschaftswahlen. Das Ergebnis laut 415 000 Stimmen für Roosevelt gegen 326 000 für Hoover. Von der Zeitschrift bei früheren Wahlen veranstaltete Probeabstimmungen ergaben häufig ein verhältnismäßig zureichendes Bild vom Ausfall der eigentlichen Wahlen.

Der zweite Start der Winkler-Rafete mißglungen

Vorläufig kein neuer Versuch

Wien. Der Start der Winkler-Rafete am Donnerstag nachmittag ist wieder mißglückt. Nach der zweiten Zündung sprang die Rafete mit großem Knall aus dem Gestell, in dem sie gebettet war und überquerte sich in Richtung des Unterflans der Film- und Photoleute zu, die wieder zahlreich erschienen waren. Der Metallmantel, der die Rafete umfing, gerippte, wobei die Splitter in weitem Umkreis herumflogen. Die Umgebenden wurden blicksicher durch einen von der Rafete ausgehenden Feuerstrahl erleuchtet. Der Rest der Rafete landete unmittelbar hinter dem Bedienungsfeld der Filmleute. Es ermittelte sich nachher, daß die Rafete, die vorübergehend die ganze Woche verbrachte, der vorübergehenden die ganze Woche verbrachte. Angenommen Winkler behauptet, daß er sich das Verlegen der Rafete noch nicht erklären könne. Ein neuer Start ist für absehbare Zeit wohl nicht möglich.

Kraftwagenführer wegen jahrelanger Fälschung verurteilt

Vogau. Am 23. August fürchte bei Mals im Vinogau (Südtirol) ein vollbesetzter Autobus über die Straßenführung. Alle 23 Insassen wurden unter dem Wagen begraben. Fünf Fahrgäste sind an den Folgen der Verletzungen gestorben. Zwölf Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Der Führer des verunglückten Kraftwagens, Karl Stauber aus Ravensburg, der nach dem Unfall verhaftet wurde, stand am Donnerstag vor dem Gericht in Vogau. Nach kurzer Verhandlungsbauer wurde der Angeklagte wegen jahrelanger Fälschung und jahrelanger Körperverletzung zu 3 Jahren und 15 Tagen Kerker verurteilt. Bei der Vernehmung des Urteils ins Deutsche sprach Stauber ohnmächtig zusammen.

Achtung, N. S.-Frauensschaft! Stifftet Butterbrote

Abzugeben Sonnabend, Rembertistraße, von 4-6 Uhr

Italiens Einstellung zur Luftfahrt

Ausführungen General Balbo

In einem Aufsatz im „Popolo d'Italia“ beschäftigt sich der italienische Luftminister, General Balbo, mit der Genfer Abrüstungskonferenz, wobei er besonders auf die Luftfahrtverhandlungen einging. Deren Ziele er genau so ablehnt, wie sie vom deutschen Standpunkt ebenfalls nicht anerkannt werden konnten. Da vieles, was Balbo hier für Italien sagt, auch ebenso für uns gilt, bringen wir nachstehend einen Auszug aus seinem Artikel.

„Die Luftfahrt ist die Waffe der Armen. Die Kosten des Baues eines modernen großen Schlachtschiffes, die sich bereits einer Milliarde nähern, reichen aus, um eine Luftflotte von 2000 Flugzeugen zu schaffen, die dem Lande, das sie besitzt, schon die Gewähr für seine Sicherheit bietet. Ferner ist die Luftfahrt die Waffe der Jugend. Sie führt vor allem in den Ländern, wo die Freude an schönen und edlen Abenteuern lebt, wo man noch das Leben für den Sieg einer idealen Sache einsetzt, wo die Jugend, wo der Wille, sich herbeizurufen, wo unablässiges Streben den Sieg davontragen über die gekräppte Gier nach Geld und geldbringende Unterwürfigkeit. Wegen dieses geistigen Element, in dem die Luftfahrt lebt, gegen den Stolz und die Hoffnung der Völ-

ter, denen das Geld des Geldes nicht zuläuft, hat sich sechs Monate lang mit Erbitterung das politische Kartell von Genf gewandt. Schließlich hat ein Resolutionsentwurf eine Kompromissformel hervorgebracht, zu deren Verständnis man auf die Spekulationen zurückgreifen muß, die im Schoße der einzelnen Ausführlingsstaaten haben.

Da der Resolutionsentwurf feststellt, daß die hohen Vertragsstaaten sich verpflichten, auf das Luftkommando zu verzichten, wenn die technischen Merkmale der Flugzeuge bestimmt werden können und unter der Bedingung, daß eine Einigung zustande kommt über die Maßnahmen, welche getroffen werden müssen, um die Beachtung dieser Vorsichtsmaßnahmen sicherzustellen“, beabsichtigt man, die Tonnage künftiger Bombenflugzeuge auf durchschnittlich 2000 bis 3000 Kilogramm zu beschränken, was aber den Tod der italienischen Luftfahrt bedeuten würde, die mit Flugzeugen einer so geringen Tonnage keinen Angriff führen könnte. Ferner wird ein internationaler Regime für die Luftfahrt vorausgesetzt. Dies waren die Punkte, von denen die Luftfahrt ausgingen, von denen die Luftfahrt ausgingen, von denen die Luftfahrt ausgingen: Der diesen

Grundlagen sind sie schließlich nach sechsmonatigen Besprechungen in Genf - wieder angelangt. Italien hat bekanntlich auch eine derartige, unübersteigbare Grenze vorgeschlagen, die 650-Kilogramm-Grenze. Weiter hat es sich der Internationalisierung der Luftfahrt widerstellt.

„Warum? Man hat ihm jüdische Verstocktheit vorgeworfen, die nur den Zweck habe, die Luftfahrt zu hintertreiben. Nichts wäre falscher; denn hier handelt es sich um eine

Lebensfrage unseres Landes. Würde die Konferenz die Tonnage von 650 Kilogramm annehmen, so wäre die gesamte Luftfahrt endgültig zum Tode verurteilt. Wenn man aber die Bombenluftfahrt wirklich abschaffen will, so gibt es tatsächlich kein anderes Hilfsmittel. Jedes Flugzeug von größerer Tragfähigkeit kann Bomben befördern, auch das kleinste Flugzeug, ja sogar das winzigste Sportflugzeug. Darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, daß es eine unumstößliche technische Tatsache. Nur wenn die Tonnage der Flugzeuge auf höchstens 650 Kilogramm beschränkt wird, verliert die französische und jugoslawische Luftfahrt ihre schädliche Wirkung gegenüber uns. Man muß an die besonderen geographischen Verhältnisse der italienischen Halbinsel denken, die sich weit in das Mittelmeer hinein erstreckt, vom Norden her an den empfindlichsten und lebenswichtigsten Punkten anknüpft (Genua,

Turin, Mailand, Venedig), und in einer Flugstunde in ihrer ganzen Länge von irgendeinem französischen Stützpunkt aus, oder von einem solchen seiner Vasallen (Tortosa, Tunis, Dalmatien) erreicht werden kann.

Hätte Italien der Genfer Mehrheit zugestimmt, so wäre damit seine bedingungs-

Sealskin
der preiswerte Fenster-Kalteschutz
130 cm breit, pro Meter nur Mk. 4.60
Heinrich Bremer
Domshof 14

lose Liebergabe befehligen gewesen. Es handelt sich zwar um ein allgemeines Prinzip, aber die Bedeutung dieses Grundsatzes vermochte nicht den zu täuschen, der den vorübergehenden Verhandlungen beigewohnt hatte. Überdies bedienen sich die in Genf herrschenden Mächte derartiger allgemeiner Grundsätze als Falle, um ihre Nege nur noch enger zusammenzuziehen, bis sie schließlich an dem Punkt angelangt sind, der in ihrem Interesse liegt. Von Grundbesatz auf Grundbesatz wird der Boden immer mehr eingeschränkt, das Kampfgebiet kleiner kleiner, jedoch immer größer das Gebiet der Rompromisse.

(Fortsetzung folgt)

Von der Felswand hinabgesprungen

Frühen. Etwa 200 Meter über dem Säulingshaus am Runderkopf sprang ein Tourist über die Felswand hinab. Der Vorfall wurde von dem Wächter des Säulingshauses und anderen Leuten beobachtet. Sie begaben sich sofort an die Stelle, wo der Mann aufgefallen war und fanden den Touristen zerquetscht tot auf. Eine Meldefarte des Städtischen Wohlfahrtsamtes Nürnberg, die sich in der Brieftasche des Abgestürzten befand, lautete auf den Namen Friedrich Baer, Malerlehrling. Aus einem Zettel ging hervor, daß er Selbstmord verübt hat.

Schweres Autounglück in Danzig.

Danzig. Am Mittwoch machten Ingenieure des Trophäenwerkes in Danzig mit einem reparierten polnischen Kraftwagen eine Probefahrt durch das Seebad Heimbude. In der Seebadstraße geriet das Auto ins Schleudern, überfuhr sich zweimal und blieb auf dem Bürgersteig liegen. Die vier Insassen wurden sehr schwer verletzt, zwei von ihnen

lebensgefährlich. Ein vorübergehender Arbeiter wurde von dem stürzenden Auto erfasst und erlitt einen Oberarmbruch.

Drahtloses Ferngespräch mit Gronau

Über 15 000 Kilometer

Berlin. Das erste drahtlose Ferngespräch zwischen Berlin und Batavia, das zwischen der Reichsrundfunkgesellschaft Berlin und dem Weltflieger von Gronau verabredet war, fand Freitag mittig in der Zeit von 12.30 bis 12.45 Uhr erfolgreich zustande. Nachdem die technischen Vorbereitungen von Seiten der Trans-Radio AG. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichspost und der Gegendation auf Java vor dem Gespräch etwa eine Stunde in Anspruch genommen hatten und die Güte der Verbindung über diese Entfernung von 15 000 Kilometern feststand, konnte Dr. Raiffe aus der Abteilung für internationalen Programmumschlag der Reichsrundfunkgesellschaft das Gespräch mit Gronau aufnehmen. Auf die Fragen nach dem schwierigsten Streckenfliegen, den einzelnen Landungen, dem Empfang von Seiten der

fremden Behörden und dem Befinden der Besatzung antwortete Gronau, der Flug sei bisher nicht nur in bezug auf die technische Leistung, sondern auch im sportlichen und nationalen Sinn ein großer Erfolg gewesen. Seine schwierige Flugstrecke sei

Neuer Chef des Protokolls.
Berlin, 7. Oktober. Der Reichspräsident hat den Generalmajor in Stuttgart, Rudolf Grafen von Seckendorff, zum Vortragenden Delegationsrat mit der Amtsbezeichnung als Generalmajor (als Chef des Protokolls) ernannt.

Bremer Konzerte

Konzert des Thüringer Sängerknaben.

Zum Besten der Armenpflege der Angargemeinde sangen die „Thüringer Sängerknaben“ geistliche Chöre in der Angargemeinde. Trotz der vielen Veranstaltungen, die uns der Herbst beschert, fand das Konzert den verdienten, guten Besuch. Das mag ein Zeichen dafür sein, daß sich der Chor bei seinem Konzert im Vorjahr in die Herzen der Zuhörer hineingesungen hat. Diese Sympathien veranlassen die Sängerknaben in diesem Jahr noch zu vertiefen. Selten wohl sind in einem Chor so klare, reine Stimmen vereinigt, wie hier. Ohne jede Bemerkung, vollendet schön, erlangen die Chöre. Der Wille des Leiters Herbert Weitemeyer einte die Knabenstimmen in so großer Disziplin, daß man glauben konnte, ein herrliches Instrument werde hier von Meisterhand gespielt.

Wilhelm Gohrmann umrahmte die Gesänge durch Orgelvorträge, die sich dem Inhalt des Konzertes wohl anpaßten.

Elly Ney spielt für die Bremer Winterhilfe.

Zwei Abend von Elly Ney in der „Globe“ bei uns zu Gast, an zwei Abenden konnte die große Gemeinde der Freunde ihrer Kunst sich dem Zauber dieser starken in Letzte offenbart werden, wenn die feinsten Kraft des Mediums, des ausübenden Künstlers, so groß ist, daß er den oft gigantischen Meister können uns in nur dann bis tiefen Anhalt eines Werkes erfassen, erleben und wiedergeben kann. Nur ein Großer in der Kunst kann uns großen schöpfen in der Kunst gehört Elly Ney. Gebührenden Geist ausbeuten. Zu diesen Großen digtes Temperament, verhaltene Leidenschaft wirkt sich aus, wenn sie ein Werk erblicken läßt, wie es der Meister schuf. Geheimnis ihrer Kunst ist es, daß sie trotz dem Wege gehen kann, die niemand vorher aufgedachte, daß sie Schönheiten aus Licht holt, die andere verstauben ließen. Tiefes Gefühl, ohne Sentimentalität — Leidenschaft, die nie in Form verliert, so

ist alles abgegrenzt in ihrem Spiel.

Am ersten Abend, den sie allein am Klavier bestritt, spielte sie Beethoven, Brahms, Schubert und Chopin, in vollendeter Meisterhaftigkeit. Der zweite Abend war der Kammermusik geweiht. Billy Stolz, Violine und Ludwig Hockl, Bass, Violon-Personlichkeit hingegen. Die Werke unserer zu haben und Schabert führte. Bewundernswert war, wie Elly Ney die Mitspieler inspirierte, wie ihr Feuergeist auch aus den Klängen der Geige und des Cellos zu uns sprach.

Elly Ney es jedes Menschentum stellt ihre Kunst in den Dienst hilfreicher Nächstenliebe. Dafür ist ihr der Dank derer gewiss, denen sie helfen konnte, derer die sie hören durften.

Wildgans-Gedächtnis-Abend

Am Donnerstag sprach der beliebte Vortragskünstler Egbert Delbrück Worte von Anton Wildgans im Gesellschaftsraum der Globe. In einem selbstgeschaffenen Vortrag: „Du hast nun Frieden“, bewies der Künstler seine tiefe Verehrung und Liebe zum Dichter. In der Gedächtnisrede des ersten Teils dürfte das Wort: „Im Ansuchen meines Kindes“ vollendet gelungen sein. Köstlich in seiner sprachlichen Darstellung war der „Dorfplatz“ aus „Rückblick“. „Eia spricht“ aus „Kain“ war getragen von erschütternder Echtheit. Durchglüht von tiefer verlebter Erfahrung der Dialog aus „Alte mut“. Die Prosa-Erzählungen, mit Dingen gesprochen, hatten hier und da Längen, jedoch ergab sich aus der Vortragsfolge ein deutlich umrissenes, persönliches Bild vom Schaffen Anton Wildgans. Besonders zu betonen ist, daß Egbert Delbrück teilweise bis an die Grenzen des Ausdrucksmöglichen ging, dabei aber, wie in der Auswahl der Worte, in seiner Vornehmheit den Rahmen des Gesamtbildes zu wahren wußte. So wurde der Abend trotz anfänglicher, schnell überwundener Stimmungslosigkeit zu einem künstlerischen Erlebnis.



Ein Bild von den Verwüstungen in der Hauptstadt San Juan Die Wirbelsturmkatastrophe auf Porto Rico

der Optimismus marschiert!

Immer mehr dringt die Meinung durch: „Es wird besser — es wird besser!“ und jeder Tag bringt neue Nachrichten, die dem Optimismus recht geben.

C. & A. hat immer dem Optimismus gehuldigt, und er sieht jetzt mehr denn je seine Aufgabe darin, durch überhaupt denkbar niedrige Preise den Optimismus in weiteste Kreise zu tragen und zu stärken.

Die Folge davon sind Preise für Damen- und Herren-Kleidung Damenhüte u. Kinder-Kleidung die erstaunlich sind, und die zweifellos geeignet sind, das Leben in einem schöneren Licht erscheinen zu lassen.

Auch Sie brauchen ja jetzt etwas Neues für Herbst und Winter. Also — überzeugen Sie sich einmal — und —

GEHEN

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Es geht wieder aufwärts!
Günstige Entwicklung!

Konfektion hofft
Verlässlicher Lohnarbeiten

Reichsbahn belebt die Wirtschaft
30 000 Mann bekommen Arbeit.

Kunstseiden-Industrie hat gut zu tun
Fortschreitende Arbeitsmarkt-Entlastung

Neue Anhalten...

Erste Bilanz der Aufbesserung.

Günstige Entwicklung bei den Spezialitäten

Reueinstellungen in der sachlichen Textilindustrie

Starke Belebung in der Krefelder Seidenindustrie

Zeichen einer Wirtschaftsbelebung

Neue Anhalten...

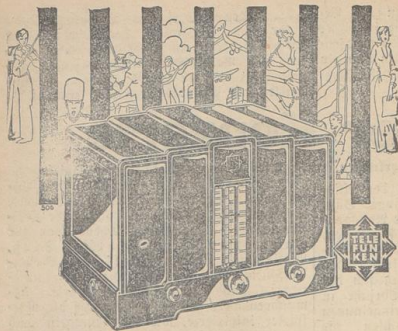
SIE ZU

C&A

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rolandhaus

BRENNINKMEYER

137



ALLE SENDER— jeder selbsttätig getrennt!

Alle Sender, die für lohnenden Empfang überhaupt in Frage kommen, bringt der TELEFUNKEN 343 mit seinen 4 starken Röhren.

Aber das wichtigste ist heute die Trennschärfe: der

TELEFUNKEN 343

hat einen Selbst-Trenner, 3 Ultra-Kreise trennen selbsttätig alle Sendewellen—ohne Rückkopplungsknopf und ohne Korrektionshebel. Jede Station ist »eingestellt—schon getrennt«.

Für Wechselstr. einschl. Röhren RM 248.—, Gleichstr. RM 258.— mit eingebaut. dynamisch. Lautsprecher entsprechend mehr.

Vorführung in allen Fachgeschäften!

Stadttheater

Heute
Sonabend, 20 Uhr,
36. Abonnements-Vorstellung,
Ende ungef. 22.45 Uhr
Die erfolgreiche
Johann Strauss-Operette
Der lustige Krieg

Sonntag 15 Uhr,
4. Volkst. Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen:
Mit. — 30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.
Friederike

19.30 Uhr, 37. Abn.-Vorst.
Tannhäuser
oder der Sängerkrieg auf der Wartburg

Montag, 20 Uhr, Geschlossene
Vorstell. f. d. Goethebund e. V.:
Mignon

Dienstag, 20 Uhr, 38. Abn.-V.
In neuer Einstudierung
Elektra

Mittwoch, 20 Uhr, 39. Abn.-V.
Königsmaske

Donnerstag, 20 Uhr,
40. Abonnements-Vorstellung
La Bohème

Freitag, 15.30 Uhr, Geschl.
Vorst. für die Erwerbslosen:
Dat Lock in'n Tun

20 Uhr, 41. Abn.-Vorstell.
Dat Lock in'n Tun

Sonabend, 20 Uhr,
42. Abonnements-Vorstellung
25jähriges Bühnen-Jubiläum
von Philipp Kraus
Tiefeland

Sonntag, 15 Uhr,
5. Volkst. Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen:
Mit. — 30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.

Der lustige Krieg

Montag, 20 Uhr, Geschl. Vorst.
f. d. Beamt. Bildungs-Ausschuß:
Was ihr wollt

Dienstag, 20 Uhr, 44. Abn.-V.
Uraufführung
Ein Mädel hat sich verlaufen
Eine verlebte Komödie nach
Mitternacht in 3 Aufzügen
von Peter Jost

Vorverkauf täglich

Haben Sie schon ein
Schnur-Gutschein
für Schauspiel?

**Freie Wahl von Stück
und Abend.**

**Beierschwärzbröt
rein Roggen-Vollkorn im Steinback-
ofen gebackt, 8 Pfd. 1.—, 4 Pfd. 0.50**

Felix Gervais
Ostertorstr. 68/69, Domsh. 278/29

Philharmonische Gesellschaft

Montag, den 17. u. Dienstag
den 18. Okt., Glocke, 8 Uhr

I. Philharmonisches Konzert

Leitung: Gen.-Mus.-Dir. Prof.
Ernst Wendel
Solist: Walter Gieseking
Klavier

Vortragsfolge für Montag:
J. S. Bach, Orgelpräludium
u. Fuge D-dur für Orchester
gesetzt von Prof. Ernst Wendel.
Liszt, Klavierkonzert
Es-dur, / Schubert, Sinfonie
C-dur.

Vortragsfolge für Dienstag:
J. S. Bach, Orgelpräludium
u. Fuge D-dur für Orchester
gesetzt von Prof. Ernst Wendel.
/ Schumann, Klavierkonzert
a-moll, / Schubert, Sinfonie
C-dur.

Abonnementskarten für 9 Konzerte zu
Mk. 35.—, 27.—, 20.20.15.10. 5. Mk. 1.80
Gard., sowie Einzelkarten zu Mk. 5.—,
4.—, 3.—, 2.— pro Konzert zur. 0.30 Gard.
bei Praeger & Meier
Bischofsmael 1

Wir bitten um Erlösung der
bestellten Abonnements!

Bremer Konzert-Verein e.V.

11. Oktober, 20 Uhr
großer Glockensaal

I. Sinfonie-Konzert

Generalmusikdirektor Walter Stöver,
Solist:
Prof. Walter Reuberg, Stuttgart
(Klavier)

Beethovenabend

Karten zu 1.50, 2.—, 2.50 RM, bei
G. Bartels, Domshof 18 a

Sonder-Konzert

Schlusssus

Einziges 26. Oktober

Arien- u.
Lieder-Abend

Am Flügel:
Franz Rupp (Berlin)

Beethoven, Wetzel, Graener,
Wolf, Marschner, Mozart

Neues Programm

Karten RM. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—,
2.50, 4.—, 4.50 b. Praeger & Meier

10000 Rthl. u. em-
plekt per Mann
auf dem Lande
verkauft. Die
nach d. Zeit über. 1000 Rthl.
für 50 St. Blöcke 3 St. Blöcke
20% Rabatt, von 1000 Rthl.
Fangmaier St. Wagnersstr.

Alle Schreibarbeiten
Vervielfältigungen
Spez. Typendr.-Vervielfältig.
„Gottgelte Post“
nur Wegende 3 i. d. g.
Fernruf D. 20305

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: Umzüge
Grenzstraße 208
Tel. Weser 810/22

Jubiläums-Kaffeestunde der Bremer Hausfrau am Mittwoch, den 12. Oktober 1932, im Casino

Wettstreit der Komiker

Ferdinand Ahnelt
Manny Bremer
Operettenbühne / Stadttheater
Operettenbühne / Stadttheater
1. Solistengem. d. Stadttheater
Gertha Reimers, Irene Jäger
Sängerinnen vom Stadttheater

Heinrich Kaffner
vom Stadttheater

Georg Schmidt
Arnold Riff
der beliebte Rundfunk-Humorist

Große
Variété-Schaumummer
Johanne Weyer-Gerber
Künstlerische Leitung

Kapelle: Hans Fehre
im Flügel: Hans Seifert

Gaustwirtschaftliche Ausstellung

Eintrittspreise: für Abonnenten (gegen Gutschein) RM 0.50, 0.70, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545

„Das ist Caghi!“, hieß es in der Runde.
Da ist ein Saal bis auf den letzten Platz gefüllt mit Menschen, die angeordnet stehen auf ein Zeichen. Aber mit welcher Hinfüßigkeit sind es nicht! Welche wilden Gefüher! Ausgemergelt, hart, schmal, fahle die Gesichter. Unruhig und groß die Hände. Da gibt's keine Gesellschaftsablebung. Ganz schlichte, billige Anzüge. Man steht, doch sie atmen und abgeraten, aber lauer und ge-
heißt dennoch, wie diese Menschen. Die Männer mit weißer gestrichelter Haar — die Mädchen mit strahlenden und fragenden Augen. Mütter, deren Willkür trüb ist, und verstimmt ihre kühlen Ge-
sichter.

Was ist denn diese — „Sache“?
Klavierskonzert. **Ellen Key** spielt für Arbeitslose.
Da sitzt diese Frau, einfach, wie die andern alle,
vor dem Flügel. Schmale, feingliedrige Hände
gleiten über die Tasten.

Was ist Befehl „3“?

Diele lautlose horchende Stille, da die Klänge
hingehaucht sind — sind das noch Schreier, sind
das die Menschen, die nichts verstehen von
Kunst?

Und die Rufflofen. Manchem dringt ein seltsam frisches Feuer aus der Seele, ihre Körper, die müd und eingefallen waren, reden sich. Etwas Neues pulst durch sie. Etwas wie eine große Hoffnung, die zum Wissen reifen will.

Wand' machen Pläne. Im Vorbeigehn höre
 ich's. Sie wollen wieder ins Theater geh'n. Sie
 wollen mehr Musik hören. Sie wollen auch Dingen-
 lichen lesen. Eine tiefe Bitte kommt aus all den
 dankbaren Menschen: Helft uns weiter! Wir sind
 nicht tot, wir leben. Wir haben Gut und Liebe
 in uns. Begreift uns nur. Wie Elit' und Key es
 thut. Denn wir sind — Volk! Unser Volk aber
 erhebt sich aus dem Morast des Elends und der
 Verzweiflung. Weil es kein Proletenhaus mehr
 gibt, sondern Volk!

Der Schreier nimmt sein Straßenwort, aber
hief ergriffen spricht er's, vollhaft echt wird es:
„Das ist Sache!“ kli.

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, findet eine Wiederholung von Sindbads Komödie:

Vortrag von Pg. Dr. von Hoff

Dr. von Hoff leitete den Vortrag ein mit dem sich aus den vorhergegangenen Vortragssagen ergeben soll, daß Kultur und Rasse un trennbar miteinander verbunden sind. Es werden dann die verschiedenen Rassen, das heißt: das hohe Ost Asien, Aste und Verrückung haben müssen, einer kritischen Beleuchtung und führt als Gegenbeispiel das chinesische Volk an, das bisher als einziges Kulturvolk die Jahrtausende überdauert hat, Redner erläutert schon das Men schliche Gesch und seine Wichtigkeit für das Verständnis der Verrückungsvorgänge. Es gibt keine Verrückung erworbener Eigenschaften, viel mehr werden nur angeborene Eigenschaften ver

erbte. Größtes Gewicht mußte auf die Fruchtbarkeitsauslese gelegt werden, da für den hochwertigen Menschen die Sterblichkeitschance am größten ist. Als schlagendes Beispiel führte er den letzten Krieg an, in welchem die Besten an der Front waren und (außer den Alten) der körperlich Untaugliche und der moralisch tieferstehende Drückeberger in der Heimat verblieben.

Die Kinderzahl ist in früheren Zeiten bedeutend höher gewesen, als heute, aber die Schwächen haben aus und nur ein gesunder kräftiger Menschenstamm wurde großgezogen. Heute wirkt die natürliche Frucht dieser Mischelemente und körperliche und geistige Eigenschaften zusammen und bildet eine Mischung, welche durch naturgemäße, einseitige Selektion, die bei uns durch künstliches Geschlechtselekt führt, durch das heutige Sozialklima, die Geburtsschmerzmittel für Deutschland, bis noch in den Jahren 1881 bis 1900 die Zahl 4,7 erreichte, auf den erschreckend niedrigen Stand von 1,9 herabgesunken (für Berlin ist die heutige Ziffer sogar 0,9), und wenn wir heute noch einen ganz geringen Geburtenüberschuß haben, so beweist das nur, daß wir ein überultrales Volk sind. Frankreich hat jetzt noch eine Geburtenziffer von 2,2, während die slavischen und mongolischen Völker eine erheblich höhere Ziffer aufzuweisen haben. Wenn man bedenkt, daß in Berlin allein 140 000 Ausländer leben, davon 30 000 Polen, 180 000 Tschechen, 10 000 Russen, daß im rheinischen Industriegebiet einzelne Städte bis zu 24 Prozent der Bevölkerung Polen sind (Bredlinghausen) so kann man bei der ständig sinkenden Geburtenziffer der nördlichen Rasse nicht wohl leicht die ungünstige Gefahr ausmalen, in der diese Rasse schwimmt. Der Vortragende betont hier besonders

„Die Heimkehr des Olympiasiegers“, mit Hans Seehüter in der Titelrolle, statt. Sonntag, 11.30 Uhr: Leichtes Tanz-Gastspiel der berühmten spanischen Tänzerin Terefin. (Ganz kleine Preise.) Sonntag, 16 Uhr, der Schwant: „Zweimal Hochzeit“, von Reimann und Schwarz. Sonntag, 20 Uhr: „Die Heimkehr des Olympiasiegers.“ Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Die Heimkehr des Olympiasiegers.“

die Gefahr der russischen Mischgen. Das heute herrschende Zweifelhafte führt zum Aussterben der Rasse und auf diesem Wege wird noch 300 Jahren das deutsche Volk aufgehört haben, zu bestehen. Was übrig bleibt, sind Slaven und Mischlinge. Nicht zu vergessen ist die außerordentliche Gefahr bei der Verminderung der Deutschen; heute schon fallen durch Zwangsverträge deutsche Güter und Bauernhöfe im Osten in erschreckender Zahl an die Polen. Wenn man ferner bedenkt, daß heute jeder vierte Mensch der Erde ein Chinese ist und daß das russische Volk sich immer mehr mit der mongolischen Rasse vermischt, dürfte man sich mit ernstester Sorge der Warnung Kaiser Wilhelm's vor der „Gelben Gefahr“ entziehen. Der ewige Frieden, den die Pazifisten predigen, ist ein Dämonenpfad.

Da es köstlich festgestellt ist, daß, je minderwerthiger der Mensch, desto größer die Wohlthatenmaßzahl ist, so muß hier der Hebel angelegt werden, nicht daß nun verstanden und gethan werden sollte, selbst über vernünftige Wesen, sondern es muß ihrer Vernehmung Einhalt gesagt werden. Im Jahre 1925 hatten wir 700 000 erblich schwer Veraltete, welsche dem Staat jährlich durch Fürsorge, Gefängnisse und Anstaltskosten die Kleinigkeit von 274 Millionen Reichsmark kosteten; 1929 wurde in England festgestellt, daß die Vernehmung der Schwachsinnigen siebenmal höher ist, als beim Durchschnitt des Volkes, und daß hier eine große Gefahr besteht, kann wohl keiner ablenken. Es ist daher schon gemeinefährlich, von einer Gleichheit der Menschen zu reden, und unsere Forderung ist immer von neuem: „Aussiefe!“. Das Minderwerthe muß ausgemerzt werden durch Unfruchtbarmachung erblich Veralteten. Nützig ist ferner eine gesunde Siebungspolitik und Schließung der Grenzen gegen unerwünschte Einwanderung, vor allem aus dem Osten, der uns mit Juden und Polen überfümmelt; Verbot von russischen Mischlingen (zu der Selbstmordtendenzen Union zwischen der russischen und der deutschen Nation zwischen dem Osten und dem Westen) (das russische Reich ist bestraft). Entschieden für die Zukunft ist die Auslese Körperlich und geistig hochwerthiger Ehegatten vorwiegend nördlicher Rasse; nur so können wir einen Aufstieg unseres Volkes erschaffen.

Ich möchte zum Schluß noch einen Fehler meines letzten Berichts über die „Nordische Rasse im Altertum“ richtigstellen. Es kommt keine Rückwanderung aus Asien in Frage, vielmehr sind die nordischen Völker in den von ihnen eroberten Gebieten geblieben. Rh.

Betr. graphisches Gewerbe

Betr. graphisches Gewerbe

Alle Pgg., die in Buchdruckereien, in Buchbindereien beschäftigt sind, melden sich umgehend schriftlich oder mündlich auf der NSD.-Gesäftsstelle zwecks Zusammen schlußes zu einer Fachgruppe. Sympathisierende sind gleichzeitig unter Angabe des Namens und Adresses mit aufzugeben.

MSB.-Pressestelle, Rembertistr. 31

*

Ortsgruppe Schwachhausen

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich ab heute im Hause Schwachhausen Heerstr. 94, Seiteneingang. Sprechstunden: Mittwochs 20–22 Uhr, Sonnabends 17–19 Uhr.

Ortsgruppenführer Schwachhausen.)

ist: das Nervensystem und das Herz, diese beiden wichtigen Organe, durch Kaffee Sag zu schonen.

Tribiläum 3. Collectiunda

Für die Zubehörs-Kassetteband der „Bremer Hausfrau“ am Mittwoch, 12. October, im Casino ist ein Aufgebot von Vertretern des Humors verpflichtet worden. Unter anderem bringen die Herren Ahnelt, Kahner und Schmidt eine lustige Gese aus dem Salern-Hospital; außerdem gelangt ein vernünftiger Stelch; „Eine Stunde im Büro eines Theater-agenten“ unter Mitwirkung aller verpflichteten Künstler zur Aufführung. Eintrittstaxen sind im Büro der „Bremer Hausfrau“, Dornstr. 32, I und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Näheres siehe folgende Anzeige.

Verammlung der Saalbesitzer von Bremen und Umgegend. Am Dienstag, 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet in der Kaiserhalle eine Verammlung der Saalbesitzer von Bremen und Umgegend statt. Der Bundespräsident K o d e l - Berlin spricht über die Not der Saalbesitzer.

Zum 25. Stiftungsfest des Vereins chem. Afrikan-
und China-Krieger

Der Verein ehem. Afrika- und Chinaträger feiert am heutigen Sonnabend, 8 Uhr abends, im Casino sein 25. Stiftungsfest. Im Vereinsheim Landes-Krieger-Verbände, wie auch im Deutschen Kolonial-Kriegerbunde feiert der Verein wegen seiner Aktivität in gutem Ansehen. In den ersten drei Jahren lag die Führung des Vereins in den bewährten Händen des im Weltkriege gefallenen Kameraden Ferd. Meßmann. Seit 25 Jahren führt Kamerad J. Söllner in vorbildlicher Weise den Verein. Als Bezirksvorsitzender des Bezirks „Südwest“ hat Söllner sich hervorgetan, als Gaueis des Bundes „Nordmark“ und im Deutschen Kolonial-Jugendbunde hielt sich Söllner unermüdlich in den Dienst der vaterländischen und Kolonialen Sache. Die Jugend verehrt in ihm den verständnisvollen Führer und den immer frohen und hilfsbereiten „Onkel Hann“.

Kauft
Winterkohlen
nur durch National
sozialisten
keine Ringpreise
auf Wunsch Ratenzhlg.
Ang. u. N 726 b. V

Noch nie dagewesen!

Dauerbrandöfen

für jedes Brennmaterial
emailliert nur RM. 21.50

Struckmann

Nordstraße 7/9

gewesen!

Indöfen

nnmaterial
RM. 21.50

mann

Se 7/9

Autozylinder-
Schleiferei
sehr preisw. Arbeit.
Automeyer
Doventorsstr. 55
W. 845 03

K. v. Tricht, Bremen,
Reederstr. 15
Ohne Vorkosten.
Nachw. notar. be-
glaubigte Auszahlg.

Hypotheken u.
Kapitalien
für Beamte u. Fest-
angest. streng reell

Länge
im Reich 101 (7 2116)

Stellung
n Haushalt.
ff. unt. Q 729 b. V.

GA.=Mann
acht für d. Wint.
elzung anzumach.
Boche v. Mt. 3.—
n. Aug. u. P 728
eim Verf. erbeten.

Heute nachmittag Rundflug RM. 6.—
ab 2 Uhr, finden bereits die **ersten Rundflüge**
mit dem bekannten Flugzeug D. 1767 statt

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Neue Tarife

der Seeschifffahrt!

Hamburg. Der Verein Deutscher Seeschiffer zu Hamburg hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, die sich mit dem Ergebnis der Tarifverhandlungen in der Seeschifffahrt beschäftigte. Der Vorsitzende, Kapitän Fiedler wies darauf hin, daß nach dem Schiedsspruch die am 30. September abgelaufenen Mantel- und Heuertarife weiter Gültigkeit haben und erstmalig zum 30. November gekündigt werden können. Kapitän Fiedler ist der Meinung, daß die Reeder von diesem Kündigungsrecht Gebrauch machen werden.

Um die Abwrackdarlehen

Berlin. Zwischen Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums einerseits und Vertretern der Reedereien andererseits begannen heute Besprechungen über die Art der den deutschen Reedereien zur Verfügung zu stellenden Mittel in der Abwrackaktion. Bekanntlich beabsichtigt die Regierung lediglich ein zinsloses Darlehen zu gewähren, während von den Reedern nicht rückzahlbare Zuschüsse gefordert werden. Es soll darüber verhandelt werden, in welcher Form die Darlehen zu gewähren sind, um der Schifffahrt eine möglichst günstige Rückzahlung zu ermöglichen. Das Ende der Beratungen wird nicht vor Mitte der nächsten Woche zu erwarten sein.

Aufgelegte Tonnage in Bremen

Anfang Oktober ds. Js. lagen in den bremischen Häfen 68 Schiffe mit 367 200 BRT. auf, im Vergleich zu 80 Schiffen mit 420 000 BRT. Anfang September ds. Js. In den stadtbreminischen Häfen liegen hiervon 44 Dampfer mit 231 000 BRT. (52 Schiffe mit 258 000 BRT.), in Bremerhaven 24 Schiffe mit 136 000 BRT. (28 Schiffe mit 162 000 BRT.). Es handelt sich bis auf ein Fahrzeug um durchweg in Bremen beheimatete Schiffe.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 7. Oktober

Bremen : Loko: 8.24 cents (vorige Notierung 8.24 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	8.01/7.97	8.04/00	8.16/13	8.25/21	8.34/30	
Eröffnung.....	8.00/7.95	8.03/7.98	8.13/11	8.29/25	8.39/37	
11 Uhr.....	8.04/7.98	8.08/05	8.19/17	8.31/30	8.40/38	
12.30 Uhr.....	8.07/01	8.12/10	8.21/16	8.32/27	8.40/36	
Heutiger Schluß.....	8.06/01	8.09/05	8.17/13	8.25/23	8.40/35	
Abrechnungsschluß 13 Uhr.....	8.01	8.01	8.07	8.18	8.31	8.40

New York : Loko: 7.05 cents (vorige Notierung 7.05 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	6.92	6.99/7.00	7.04/05	7.14	7.22/23	7.30
Eröffnung.....	7.03	7.08/09	7.15	7.23/24	7.32	7.38/39
11.45 Uhr.....	6.94/97	7.04	7.08/10	7.16/17	7.26/27	7.35/36
Heutiger Schluß.....	6.94	6.99/7.01	7.05	7.14/15	7.22/25	7.33/35

Liverpool : Loko: 5.84 pence (vorige Notierung 5.97 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	5.56	5.52	5.50	5.50	5.52	5.52
Heutiger Schluß.....	5.62	5.57	5.56	5.56	5.57	5.57

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei starker Deckungsnachfrage für die entfernteren Monate unregelmäßig aber mit fester Tendenz 2 Punkte niedriger bis 7 Punkte höher. Während des ganzen Vormittags blieb das Kaufinteresse angeregt, da das Angebot immer zurückhaltender wurde. Die Preise konnten sich daher gut erholen. Der Markt schloß um 13 Uhr fest 1 bis 7 Punkte über den Eröffnungsnote.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete stetig 5 Punkte höher bis 5 Punkte niedriger, da die Kursmeldungen aus New York ungefähr den Erwartungen entsprechen. Die Nachfrage war zeitweise etwas lebhafter, aber durchaus nicht einseitig. Die Preise schwankten daher andauernd und zeigten schließlich leichte Neigung zur Schwäche. Der Markt schloß leicht abgeschwächt 1 bis 5 Punkte unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Baumwolldampfer für Bremen

D. Ansgir von Lake Charles Bil. 750 klar. 1. 10. ges. 1. 10. — D. Keilheim von Texas City Bil. 779 klar. 30. ges. 30. 9.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus:

D. Bockenheim von Houston/Galveston keine Streu.

Berliner Effektenverkehr

Wenn man an dieser Stelle die optimistischen Stimmen der „Regierungspartei“ nicht von Anfang an mit einem Lächeln abgetan, sondern ihnen auch nur den kleinsten Glauben geschenkt hätte, müßte man jetzt, wo die Kurse täglich mehr oder weniger zurückgehen, von einer allseitigen Enttäuschung über den Börsenverlauf reden. Für objektiv urteilende Kreise bietet die schwache Haltung der Börse allerdings keine Überraschung. In den letzten Wochen wurde hier immer wieder auf die Gründe hingewiesen, die gegen eine allgemeine Kurssteigerung sprachen; und jetzt weiß man wenigstens, daß diejenigen, welche Vertrauen zur „Wirtschaftsankurbelung“ der Papen-Regierung hatten, an ihren teuer gekauften Effekten bereits ansehnliche Kursverluste erleiden.

Die Börsentendenz war im übrigen in der abgelaufenen Woche weiter unerfreulich. Nachdem das Kursgebäude durch den starken Kursrückgang der Kunstseidenwerte heftig in Mitleidenschaft gezogen wurde, und weiter der sensationelle Kurssturz der Siemens Aktien, die ja bekanntlich zu den besten Werten des Kurszettels gehören, jegliche Unternehmungslust privater Kreise erstickt hatte, haben sich inzwischen neue Beunruhigungsfaktoren eingestellt. So vor allem das Fiasko der Rundreise-Kontingentierungskommission, die in Holland

eine glatte Absage erhalten hat, was ja in deutschen Regierungskreisen mit „Befremdung“ aufgenommen wurde. Die scharfe und eindeutige Stellungnahme Italiens zur Kontingentierungsfrage Deutschlands läßt ebenfalls keinen Zweifel darüber offen, daß auch von dieser Seite her mit unvorhergesehenen Maßnahmen gegen den deutschen Export zu rechnen ist. Es ist ohne weiteres klar, daß diese handelspolitischen Differenzen keine Stärkung des augenblicklichen Kabinetts bedeuten können.

I. G. Farben setzten ihre rückläufige Bewegung fort und gingen zeitweilig bis auf 93% zurück. Unter den Elektrowerten lagen Siemens auf umfängliche Abgaben weiter matt, dagegen waren A. E. G. auf Grund neuer russischer Aufträge gut gehalten und konnten ihren Kurs vorübergehend sogar um einige Punkte verbessern. Kalkülaktien, die bisher ziemlich widerstandsfähig lagen, hatten unter Führung von Salzfürth ebenfalls größere Kurseinbußen zu erleiden. Am Markt der Kunstseidenwerte konnten sich auf verstärkte Deckungen der Baisseparier kleine Erholungen durchsetzen. Schiffahrtsaktien lagen ruhig und wenig verändert. Von sonstigen Werten sind noch Elektr. Schienen Aktien zu nennen, die ihren Kurs mehrprozentig bessern konnten. Am Einheitsmarkt waren die Kursveränderungen bei ebenfalls stillem Geschäft bedeutungslos.

setz vorgelegt, kraft dessen sie berechtigt wird, bei Einführen, die nach dem 29. September erfolgen, die Zollerhöhungen nachträglich einzuziehen. Schließlich sieht ein zweiter Nachtrag vor, daß diese nachträgliche Erhebung für Waren, die zwischen dem 29. September 1932 und dem 1. Januar 1933 eingeführt werden, nicht stattfinden wird, wenn dem Finanzminister durch Zeugnis bewiesen wird, daß die betreffenden Waren vor dem zollpflichtigen Termin, also vor dem 29. September, gekauft waren. Weder Hauptgesetz noch die beiden Nachträge sind bis jetzt Gesetz geworden, jedoch tut die deutsche Wirtschaft gut, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sie in Kraft treten werden.

Betriebseinstellung

Bochhorn. Nachdem im Juli die Ziegeleien der Werke sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen hatten, sind sie nunmehr saisonmäßig geschlossen worden. Einige Ziegeleien haben das Brennen der Steine eingeleitet, andere Ziegeleien werden mit dem Brennen bis Februar-März warten, um dann anzufangen und auch die nächstjährige Produktion sofort wieder brennen zu können. — In der Zeteler Industrie macht sich eine leichte Belebung bemerkbar. Wie alljährlich sind die Aufträge für Weinbuchen zahlreicher geworden, so daß vereinzelt Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. Auch die Beschäftigungsdauer hat eine Verlängerung in den Arbeitsstunden gebracht.

Erhöhte Steinkohlenförderung in Deutscheschlesien

Gleiwitz. Im September stieg die arbeitstäglichste Steinkohlenförderung von 46 031 Tonnen auf 50 806 Tonnen, die Gesamtförderung betrug an 26 Arbeitstagen 1,32 Millionen Tonnen, an 27 Arbeitstagen im August dagegen 1,24 Millionen Tonnen. Der Gesamtabsatz betrug 1,23 Millionen Tonnen gegen 1,15 Millionen Tonnen im Vormonat. Während sich die Kohlenbestände von 1,15 auf 1,18 Millionen Tonnen erhöhten, gingen die Koksbestände von 0,51 auf 0,49 Millionen Tonnen zurück.

Getreide

Die Tendenz blieb auch heute unverändert. Es entwickelte sich etwas Geschäft in Futterreis, der als Ersatz für Gerste, die einen für den Mäster unerschwinglichen Preis erreicht hat, genommen wird. Es wurde notiert (in RM. p. Ztr. Frachtkurs Bremen) Weizen 76 kg 10,50; Roggen 72/73 kg 8,30; Inlands-Auslandsgerste 9,55; Plata und Donau-Galiox Mais 8,20; Millo corn 7,65; Hafer 53/54 kg 7,75; Eosinroggen 7,15; Futterreis Paddy 6,—.

Kaffee

Santos erhöhte seine Offerten um 20 cts. Es wurden keine festen Verschiffungstermine angegeben, woraus man schließen kann, daß die Lage in Brasilien noch ungeklärt ist und sich die Preise weiterhin halten werden. Käufer zeigen abwartende Haltung, so daß sich keine Geschäfte entwickeln konnten.

Oldenburger Weide-Fettviehmarkt

Auftrieb: 252 Tiere, darunter 243 Stück Großvieh, 9 Stück Kleinvieh. Preise je 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: 1. 23—25, 2. 17—22, Kühe: 1. 22—24, 2. 12—20, Färsen: 19—25, Bullen 15—18, Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: langsam, Nächster Markt am Freitag, 14. Oktober.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 7. Oktober
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,890	0,894
Canada	3,816	3,824
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,999	1,001
Kairo	14,905	14,945
London	14,525	14,565
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,38	169,72
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,41	58,53
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	81,82	81,98
Danzig	6,460	6,580
Helsingfors	21,57	21,61
Italien	5,994	6,006
Jugoslawien	41,88	41,96
Kanmas (Kowno)	75,32	75,48
Kopenhagen	13,22	13,24
Lissabon/Oporto	73,18	73,32
Oslo	16,495	16,538
Paris	12,465	12,485
Reykjavik	65,73	65,87
Riga	79,72	79,88
Schwiz	81,17	81,33
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,39	34,45
Stockholm	74,58	74,72
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Oktober in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,9064 RM, für ein Gramm 2,7940 RM.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 6. Oktober

I. Qualität 1.11, II. Qualität 1.01 III. Qualität 0.92. Tendenz ruhig.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 7. 10. 32.

Auftrieb:	Rinder ..	2342	Preise:	Schlachtkörper	Schlachtkörper
darunter:	Ochsen ..	776	Kühe	A 25—26	D 22—24
	Bullen ..	598	Kühe	B 22—24	C 18—21
	Kühe/Färs. 968			D 13—17	Färsen A 30—31
	z. Schlachthof direkt 131			B 27—29	C 22—25
	Auslandsrinder .. 30			Fresser 17—24	Kälber A —
	Kälber .. 1122			B 48—56	C 37—48
	z. Schlachthof direkt 1389			D 20—30	Schafe A 31—32
	Auslandskälber ..			B 1136—38	B 133—36
	Schafe .. 4702			C 30—32	D 16—27
	z. Schlachthof direkt 319			A 48—49	B 44—47
	Auslandsschafe ..			C 43—45	D 40—42
	Schweine .. 8674			E 37—38	F —
	z. Schlachthof direkt 1389				
	Auslandsschweine ..				
	Verlauf: Rinder ..	glatt			
	Kälber ..	glatt			
	Schafe ..	glatt			
	Schweine ..	gerade			
	Preise: Ochsen A 1	32			
	B 1	29—30			
	B 11	—			
	C 26—27				
	D 23—25				
	ullen A 30				
	B 28—29				
	Sauen	38—42			

Berliner Produktenbericht

Weizen, der auch an der heutigen Getreidebörse nicht übermäßig stark angeboten war, begehrte nur geringer Kaufkraft und konnte deshalb wieder nicht seinen schon vom Vortag her sehr schwachen Kursstand behaupten, trotzdem handelsrechtliche Lieferungen zum Teil in Käufen der Deutschen Getreidehandels-gesellschaft eine Stütze gefunden hatte. Die mangelnde Unternehmungslust bei den Müllern wird von Tag zu Tag am Körnermarkt auffallender und ist nicht mit den äußerst beschränkten Absatzmöglichkeiten für Mehl überhaupt in Zusammenhang zu bringen, sondern andererseits wohl damit zu erklären, daß die Einfuhrungsverpflichtungen am meiste schon erledigt zu sein scheinen. Am Roggenmarkt machte die langsame Abbrückelung der Preise Fortschritte. Bei durchaus nicht dringlichem Angebot und weiteren Maßnahmen der Stützungsstelle fehlte es außerhalb der von der amtlichen Seite durchgeführten Aufkäufe an Abnehmern, so daß der seit Tagen anhaltende Druck fortbestand und die Notierungen im Zeithandel wieder um ungefähr eine halbe Mark höher wurden. Am Mehlmarkt willigten die Müller in Preiskon-zessionen. Der Konsum kaufte aber üblicherweise nur das Notwendigste. So war nicht nur Weizenmehl, sondern auch Roggenmehl stagnierend, letztes insbesondere darum, weil die Provinzmüller den hiesigen Fabriken mit billigeren Offerten starke Konkurrenz machen. Hafer hatte gestern nachmittag noch gute Gebote auf sich vereinigt, heute ist die Lage ruhiger. Gerste blieb für prima Auslichtsorten in erster Linie fest, aber auch Futtergerste fand laufend gute Aufnahme.

25 JAHRE

KAISERSANA

PFANZEN-MARGARINE

Unentbehrlich für die gesunde Ernährung

Vertretung und Fabriklager:
Fa. F. Schmeers, Bremen, Martinstr. 36
 Telefon: Domsheide 257 84-85

Familien-Anzeigen

Geborene: 1. E. D. Schulz und Frau Marg., geb. Urban.

Verheiratete: Johann Schmidt mit Magdalene, geb. Landon. — Pater Theodor Wiering mit Helene, geb. Dentschel.

Verheiratete: Herrn. Wasmann, 75 J., Kirchweg 108. — Martin Siekmann, 67 J. — Dietrich Sander, 68 J., Bahnh. 21 a. — Frau Elise Lohse, geb. Dehnbach, Freibergstr. 27. — Margarete Heuer, 25 J., Hemmstr. 106. — Martha Thiede, geb. Weder, 32 J., Mühlstr. 75. — Anna Dune, geb. Weder, 70 J., Reichensteherstr. 11. — Frau E. Pütz, Ww., 75 J., Luthstr. 102.

Beerdigungs-Institut
„Niederfachsen“
 Hermann Meyer
 Große Johannisstr. 170, Tel. 726

Beerdigungs-Institut „Pietät“
 Gebr. Stubbe
 Bremen, Humboldtstraße 190-92
 Fernsprecher Hansa 42745

Amtl. Bekanntmachungen

Am Sonntag, 9. Oktober, wird der Schuttdienst hinter dem Flughafen von 12 bis 18 Uhr aus Anlass des Flugtages für den gesamten Verkehr gesperrt.

6. 10. 32. **Polizeidirektion.**
 Der abhandeln gekommene, am 13. 4. 1932 für Harald Marten, Eisenacherstraße 28, ausgestellte Zulassungsschein über das Kraftfahrzeug 92 1607 wird für ungültig erklärt.

6. 10. 32. **Polizeidirektion.**
 Spernung von Straßen für Kanals, Wasser- und Lichtleitungsarbeiten.

Die Angelegenheit der Verlegung der Wasserleitung von Alsenstraße 28, ausgehend, werden hiermit aufgeföhrt, Anstöße an die Gas- und Wasserleitungen beim Gaswerk, an die Elektrizitätsleitungen beim Elektrizitätswerk, an den Straßenkanal beim Kanalbauamt spätestens bis zum 29. Oktober 1932 zu beantragen.

Eine besondere schriftliche Benachrichtigung der Angelegenheit findet nicht statt. **Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung Tiefbauauschuss.**

Infektionsarbeiten bei Umzügen
 Das Gesundheitsamt weist darauf hin, daß alle Personen, die bei Umzügen an den Anstößen an den Infektionsarbeiten beteiligt werden dürfen, die zur Ausführung von Umzugsarbeiten an das städtische Gesundheitsamt Bremen zu melden sind. In diesen Arbeiten sind auch die Mitbewohner und Wiederansiedler von Vertriebskörpern.

12. 9. 1932.

Gerichtl. Bekanntmachungen

In das Vereinsregister ist eingetragen worden:

Am 1. Oktober 1932: „Altersheim Bremer Gela Kaufleute“, mit dem Sitz in Bremen.

Amstgericht Bremen.

Neben das Vermögen des Kaufmanns Johann Siegmund in Bremen, Bornstraße Nr. 30-32 (Kurz-, Woll- und Bekleidungswaren), ist zur Abwendung des Konkurses am 6. Oktober 1932, vormittags 11.05 Uhr, das Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Zur Vertretung des Vergleichsverfahrens ist der Richter Dr. Bruno Bestermann, Bremen, Bornstraße Nr. 70, ernannt worden.

Vergleichstermin ist anberaumt worden auf den

4. November 1932, nachmittags 4 Uhr, im Gerichtshaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 84.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegen zur Einsicht der Beteiligten im Gerichtshaus, Zimmer 84, aus.

Zu obigem Termin werden die Gläubiger hiermit geladen.

6. 10. 32. **Geschäftsstelle des Amstgerichts.**

Zwangsvollstreckungen.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Vergleichsverfahrens einbezogen waren, Dienstag, den 22. November 1932, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1) Bremen, Vorstadt II 50, Blatt 638, Gartenstraße Nr. 16 und Vorderstraße, des Tischlereis Meier Louis Gerold in Trupe bei Alsenhof, groß 188 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 21.000 RM, — Versteigerungsantrag eingetragen am 12. September 1932 —

2) Bremen, Vorstadt II 55, Blatt 608, Tilmannslamp Nr. 7, des Inhabers eines Fensterreinigungs-Instituts Ulrich Brinjes in Bremen, groß 74 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus) und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 27.300 RM, — Versteigerungsantrag eingetragen am 20. September 1932 —

3) Bremen, Vorstadt II 58, Blatt 206, bestehend aus: 1. Contrefcarpe Nr. 2, groß 229 qm, Gebäuderaum, Vorhof und Hofraum, 2. Contrefcarpe Nr. 1 und Osterforstweg Nr. 50, groß 313 qm, Gebäuderaum, (Gebäuderaum: Wohn- und Geschäftshaus — Café, Laden —), a) des am 14. Juni 1921 geborenen Johann Heinrich Redden, b) des am 28. Februar 1925 geborenen Karl Eduard Redden, beide in Bremen, in Erbengemeinschaft, — Steuerlicher Einheitswert: 247.500 RM, Versteigerungsantrag eingetragen am 12. September 1932 —

4) Bremen, Vorstadt II 90, Blatt 55, Georg-Grönigstraße und Bürgermeister-Smidtstraße Nr. 35, des Kaufmanns Johann Heinrich Redden in Bremen, groß 394 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Kraftwagenhalle), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 26.000 RM, — Versteigerungsantrag eingetragen am 12. September 1932 —

W&H Als besondere Vergünstigung gewähren wir 15% auf jeden Bar-Einkauf

Stallmann & Harder

Unsere neuen Geschäftsräume Am Wall 143-44 eröffnen wir am Mittwoch, den 12. Oktober

5) Bremen, Vorstadt II 209, Blatt 94, Juppelstraße Nr. 33 und Kirchhofstraße des Kaufmanns Adolf Jaden in Bremen, groß 224,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorgarten und Garten, — Steuerlicher Einheitswert 13.500 RM, Versteigerungsantrag eingetragen am 17. September 1932 —

6) Bremen, Altstadt III, Blatt 7, Langenstraße Nr. 96 und Schachte Nr. 30, des Kaufmanns Carl Edmund Walter Meyer in Bremen, groß 212,4 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus — Laden, Kontor —) und Vorhof, — Steuerlicher Einheitswert 75.000 RM, Versteigerungsantrag eingetragen am 22. September 1932 —

7) Bremen, Altstadt III, Blatt 199, Mollenstraße Nr. 63, des Tabakmachers Johann Jacob Meyer Witwe, Sophie Johanne Clara geborenen Drenes, in Bremen, groß 59,7 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), — Steuerlicher Einheitswert 13.920 RM, Versteigerungsantrag eingetragen am 13. September 1932.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Vergleichsverfahrens aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amstgerichts im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungs-Büro des Vergleichsverfahrens am 1. November 1932, vormittags 10 Uhr, zur Aufhebung oder Eintragung, vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung weite Einsichtnahme des Versteigerungs-Büros, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

6. 10. 1932. **Amstgericht.**

Was kostet dieser Ring?

Wertvoller Schmuck, echte Steine, Gold- und Silberwaren sind bei mir niedriger im Preise als Sie denken. Dieser entzückende Ring Onix-Platte mit einem feurigen Brillanten, 14-karätigem Weissgold in Platinfassung kostet z. B. nur 60 Mark! Wozu also Unrechtes kaufen, wenn Sie mit meinen echten Sachen echte Freude, echtes Glück bringen können?

Ernst Meyer
 Juwelier
 seit 1904
 Mollenstr. 2, Ecke Oberstr.

Herzte-Tafel

Von der Reise zurück:

Dr. med. Christian
 Facharzt für innere Krankheiten
 Humboldtstr. 19

Dr. med. Ertl
 Am Dobben 51

Dr. med. Hans Günther
 Nervenarzt
 Am Dobben 66

Sprechstundenänderung:

Dr. med. S. Feldmann
 Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
 Breitenweg 4
 Mittwoch nachmittags 6-8 Uhr

Dr. med. C.F. Hahn
 Hautarzt
 Am Markt 11

Sprechstunden während des Winterhalbjahres:
 9-10, 12-1½, 4-6 Uhr

Praxis wieder aufgenommen:

Med. Rat a. D.
Dr. med. Wessels
 Kretzingstr. 221 (Ecke Dobben)

Praxisverlegung

Dr. Creutzfeldt
 Zahnarzt
 von Nordwollehaus nach Ellhornstr. 3 (Ecke Wandrahm)
 Sprechstund.: 9-11 u. 4-6 Uhr

Winkelmann-Uhren
 — genaue Zeit!
 Qualitätsware
 Papenstr. 17, Domsh. 29718

Frischens

Schreib- und Handelskurse
 Bradenstr. 14 Niedrige Preise
 Neue Kurse ab 15. Oktober

Führer sein, heißt Redner sein!

Der Weg zum Erfolg führt über die **Bremer Rednerschule**

Gewissenhafte Ausbildung zum gewandten Vortrag und Debatten. Redner nach der bekannten und bewährten Methode.

Dir. Fromm, Hamburg
 Personl. Anmeldung u. Auskunft, Donnerstag, den 13. Okt. abends 8 Uhr, Zimmer 14, I. Stock im Verein „Vorwärts“, Sandstr. Für geschl. Zirkel verbilligt. Preise

Inseriert in der B.N.Z.

Bomben auf Bremen

Morgen, Sonntag, nachm. 14 Uhr, Flughafen

Deutschlands beste Sportpiloten anwesend!

Dr. Gullmann, Ristzics, Achgelis, Edzard, Lauw, Maringer Fröhde, Kindermann, Schwarz, Dr. Zimmermann u. a. Kunstflüge von unerhörter Wirkung, Geschwader- und Einzelflug, Ballonrammen, Fallschirmsprünge (Lisl Schwab)

Fliegerbomben auf ein künstlich errichtetes Dorf
Verlosung von Freiflugen durch Programmkauf
Auto- und Motorrad-Sternfahrt nach Bremen

(1500 Fahrzeuge gemeldet)

Eintritt (Fliegerplakette) 60 Pfg.

Erwerbslose und Kinder 30 Pfg.

Rundflüge mit 8sitziger Verkehrsmaschine ab Sonnabend mittag

Flugscheine Stück RM 6.— zu lösen am Flughafen und Rembertstraße 30

NS.-Großflugtag
BREMEN

Mit Vegesacks H.-J. nach Potsdam

Ein Blick in die riesige Zeltstadt

Für die in Begleitung Plumenthal begleitete
 ke am 27 der Hiterjungend vom Mann Eitel
 e, antete der Bech nur kurz, "Feitig
 aben, am 10 Uhr alles vorgerichtet, "Feitig
 Seim zur Sa re nach Potsdam zum 1. Reichs-
 treifen der nationalsozialistischen Jugend,"
 Hiterjungend - Tatjungen! Punkt 10 Uhr
 rollte der Lastwagen mit Anhängern, auf dem
 sich zunächst etwas über 20 Hiterjungend und
 einige zivile Parteigenossen befanden, aus der
 Seitenstraße in Begleitung am Hofen entlang und
 ... hilt aus schon wieder. Im Scheinwerfer
 licht erkennt man viele Schmutzleute. Allgemeines
 Märlateln bei uns Jungen, was das wohl zu
 bedeuten hätte. Die Antwort ließ nicht lange
 auf sich warten. Wir mußten, da der Wagen
 nicht mehr weiter kam und somit laut Rother-
 schen wieder mal genehmigt ist, aussteigen.
 Ein Wieder mal wurde der Vorbereitung
 in Aussicht genommen. Wie welcher, weiß
 ich nur, da heute ja diese Sachen von laufenden
 Band hergestellt werden. Der Wagen fährt
 allein weiter und wir gehen in loser
 auch etwa 100 Meter weiter. Denn dann be-
 finden wir uns schon wieder auf preussischem
 Gebiet in Groß. Hier steigt wieder alles
 auf den Wagen. In Schneebedeckten (etwa
 20) Mann Jungvolk (alles Knaben unter 14
 Jahre) zu uns auf den Wagen. Unterwegs
 tauchen noch des öfteren Hiterjungend am
 Straßenrand auf, die alle mit nach Potsdam
 fahren wollen. Als wir am Sonnenabend morgen
 von Beben, wo wir einen längeren Halt gemacht
 hatten, abfahren, befinden sich in drängender
 Dränge über 80 Personen auf dem Autobus.
 Bald ist der Schlaf von den Augen geblieben und
 einige Kampflieder hallen in den Bäumen wi-
 der. Als wir uns auf der letzten Straße befinden,
 wo wir uns auf die weitere brannen Müst und
 den Seitenstreifen hinüber bewegen, wird von der
 Bevölkerung freudig begrüßt. Schweiß,
 Sekt, Helsen, Gelächel, Stenbel, alles hoch
 durchfahren. Bei Tangermünde ging es mit der
 Fahrt über die hier nach 150 Meter breite Elbe.
 In den ersten Dämmern durchfahren wir die
 alte preussische Stadt Brinbenburg. Als wir
 dagegen 8.30 Uhr abends in Potsdam ein-
 fahren, fiel uns sofort das lebhaft Bild der
 bewegten Straßen in die Augen. Immer mehr
 Lastwagen rollten vor und hinter uns her.
 Alle hatten sie dasselbe Ziel. In der Nähe des
 Lustschiffhafenplatzes, in dem Adolf Hitler
 in einer Kundgebung sprechen sollte, waren die
 Straßen völlig verstopft. Im Stadion selbst be-
 fanden sich viele tausend Personen. Jetzt war
 der völlige Weg wegen Überfüllung geschlossen
 worden. Wir mußten deshalb unseren
 Weg durch die Menge bahnen, bis wir schließ-
 lich einen ungeheuren Jubel hörten. Der Führer
 konnte sich nicht den Weg durch die Menge ba-
 hen und war erst jetzt im Stadionrand gekom-
 men. Leider konnten wir selbst nicht mehr an
 der Abendkundgebung wegen der vorgeschrittenen
 Zeit teilnehmen. Wir führen deshalb sofort den
 kleinen Erzerleyerplatz am anderen Ende der
 Stadt. Hier war ein Mägenzettelager für die
 Jugend errichtet worden. Es war

Im Laufe der Nacht erst hatten sie ihr Ziel erreicht. Auf der Schützenwiese, einem großen Platz neben der Rabensteinburg, wurde in einem großen Biered eine Vorstellung gegeben. Nach der Rede des Reichsjugendführers der NSDAP, Valdur von Schirach, begann um 9 Uhr der Abmarsch in die Stadt und Vorbesprechung in der Station an dem Führer Adolf Hitler. Nach stundenlangem Warten stellte sich endlich gegen 1 Uhr der Bann SS-Mannbar in den Zug ein und gelangte gegen 3 Uhr beim Station an beim Vorbesprechung an der Gruft Friedrichs d. Großen, die von SS-Leuten mit rauschender Fanfare flankiert wurde, senkten sich die Fahnen und die jungen SS-Männer marschierten über 7 Stunden lang in den Bann, die ersten Bataillone an Adolf Hitler vorbei. Die ersten Tamen sie nicht alle überführten, Niederbayerische, Teiermark, Oberbayern, Schlesien, Ostpreußen, Danzig, Schleswig-Holstein, Rheinpfalz, Saargebiet, Elz und aus allen Teilen des deutschen Reichslands. Über 500 Fahnen und Rindeln wurden mitgeführt. Spielmannszüge des Jungvolks der Hitler-Jugend, der SA und der SS, sieben in wechselnder Reihenfolge vorüber. Den SS bildeten einige Hundert SS-Leute, die im Paradeschritt an dem Führer vorbeizogen.

Inzwischen haben wir jedoch schon wieder unseren Lastwagen aufgesucht und es waren noch nicht einmal die letzten Jungen im Stadion angelangt, da rollten schon Wagen auf Wagen wieder der Seimat entgegen.

Manches „Deutschland erwache“ und „Hilf-
heil“ ertönt von unserem Bogen, als wir uns
langsam wieder aus der großen, und dennoch
für einen solchen Niesenaufmarsch zu kleinen
Stadtbahnen den Weg Berlin. Selbst in
dem ehemals so roten Berlin erhebt sich bei un-
serer Durchfahrt mancher Arm zum stummen
Gruß. Durch Hauken gehts weiter hinauf der
Rüste entgegen.

In einem kleinen Städtchen, Agris, wird jeder durchkommende Lastwagen angehalten. Die Frauenschaft des vollkommen nat.-fz. Städtchens versorgt uns Jungens mit heißem Kaffee, eine wahre Wohltat in der kühlen Nacht.

Ueber Peleberg, Ludwigslust, Vatenburg
gehts dann hinauf nach Hamburg. Gleichzeitig
mit mehreren Hamburger Laisträgen und
Schleswig-Holsteiner Wägen wir Punkt 12 Uhr
mittags mit nunterem Gesang in Hamburg ein.
Schon neigt sich die Sonne im Westen, als
wir alle wohlbehalten um 4 Uhr in Begegnung
treffen. H. S. stillgestanden! — Treret weg!
Mit dem besten Gedanten: Wir siegen, wenn
heute nicht, dann morgen; siegen werden wir
auf jeden Fall, gehts wieder hinein in den
Kampf des Alltags.

„Heil Hitler“.

Joh. Segelken, Farge — Rektor 1,
 Pressewart der Hitler-Jugend
 Gefolgschaft 27.

Zusammenkunft der Gemeindevorsteher in Blumenthal

Blumenthal, 7. October. Auf Grund einer Anregung von Landrat Dr. Stegemann hatte der Kriegsbereite Blumenthal eine Versammlung einberufen. Blumenthal hatte den Vorschlag und wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus der Zusammenlegung der beiden Kreise ergeben hien. Es sei notwendig, die öffentlichen Aufgaben zu lösen, um auf diese Weise eine größere Zahl von Arbeitslosen von der Straße zu bannen. Landrat Dr. Stegemann wies darauf hin, daß, falls sich im Laufe der Zeit besondereärten mit der Regelung des Mostfasses (zunächst in Eberbach-Scharnbeck) ergäben, werde eine erneute Nach-

führung darauf flaktinnen. Er stellte fest, daß er neue Kreis-Erschließung mit einer Zahl von 1000 Wohnplatz-Erwerbslosen an der Spitze aller arbeitenden Kreise in der Provinz Hannover habe. Der Landrat stelle dann den Kreisoberinspektor Süßmann vor, der die landwirtschaftliche Erhaltung führen wird, sowie eine Reihe kleinerer Herren. Ueber die Beschaffung von Winternahrung für die Erwerbslosen äußerte sich der Landrat dahingehend, daß er gerade, da die Winterzeit naht, die Kreise ersuchen würde, auf so wie im alten Kreis die Zahl der Erwerbslosen zu ermitteln, um die Zahl der Winterzuschüsse die Möglichkeit zu geben, durch Naturalien ihre Verpflichtungen zu erfüllen, wodurch andererseits die Erwerbslosen das zum Leben Notwendige bekämen.

Die Notwendigkeit der Hamme-Regulierung

Der Wasserspiegel sinkt

Der Herbst begann am 7. Okt. Die in den letzten Monaten begonnene Aufräumarbeiten an der Hamme werden allseitig gefördert, und haben ihre segensreichen Wirkungen bereits in einem merkwürdigen Sinken des Wasserspiegels der Abflugsgräben gezeigt. Vor dem Kriege konnten die Marschweiden der Hamme-Niederungen durchaus einen Vergleich mit den besten ihrer Art ausstehen, und das Vieh der Besitzer war durch die gute Grasnahrung mit fetten und süßen Gräsern in glänzender Verfassung. Durch die wirtschaftlichen Ansvorwörungen des Krieges und der Nachkriegszeit jedoch unterblieben die jährlichen Aufstaudarbeiten, so daß die Weiden und Weiden wasserfreien Lebensbedingungen ausgesetzt waren. Die Folge davon war die Verwüstung der Hamme selbst und der Bäume, die sie umgaben. Obwohl die Qualität des Grases nicht sehr sich ins Gegenteil, wie auch das mühsam erntete Heu durch die Hochwasser fortgeschwemmt wurde. Besonders schwer wurde von dieser unzeitiglichen Aufständen das Dorf Westershausen betroffen, das durch das Hochwasser wegen der von der Umwelt abgeschlossen war, so daß die Kinder den Schulbesuch nicht nachgehen konnten, die Saat- und Bodenfrüchte nach

Bliesen des Hochwassers verfaul waren, und die Erbkäume nach und nach eingingen. Die gelegentliche Silfsaktion der Reichsregierung in Form von Kartoffel- und Getreidegaben konnten an der großen katastrophalen Sachlage nichts ändern. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die schon jetzt so erfolgreichen Regulierungsarbeiten in einem Maße fortgesetzt werden, daß die Antihierung der ruinirten Ländereien mit Söpfung auf Erfolg in Aussicht genommen werden kann.

Schiffahrtsnachrichten

Norddeutscher Lloyd Bremen

„Missa“ 6. 10. an Beirut, „Matrozi“ 6. 10.
an Sull, „Miser“ 7. 10. ab Bremen
Bremen, „Miser“ 6. 10. Guardia p. n.
Port Said, „Amfel“ 6. 10. Gibraltar p. n.
Algier, — „Anatolia“ 6. 10. an Bremen, „De-
renagar“ 5. 10. an New Orleans 2. ab 15. 10.
Bremen“ 7. 10. an Bremen, „Bussard“
6. 10. ab Danzig, „Butt“ 6. 10. ab Sittwer-
den, „Coblenz“ 7. 10. an Potsdam, „Columbus“
6. 10. an Newbort, „Dresden“ 6. 10. ab New-
bort, „Eller“ 5. 10. an London, „Erlangen“

7. 10. an Dintkirchen. „Erpel“ 7. 10. Dorfum
H.-S. post. n. Hamburg. „Sint“ 6. 10. ab Gra-
fendorf. „Frankfurt“ 6. 10. ab Hamburg nach
Baltimore. „Geier“ 7. 10. Brunsbüttel post.
„Hannover“ 7. 10. Dover post. n. Hamburg.
„Habel“ 6. 10. an Marielle. „Hörs“ 6. 10.
ab Danzig. „Jat“ 6. 10. ab Dintkun-
gshaus. „Karlruhe“ 6. 10. ab Gijon n.
Bremenhaven. „Lumme“ 7. 10. Brunsbüttel
post. — „Meise“ 5. 10. an Klings Hahn. —
„Nabe“ 6. 10. an Doston. „Napot“ 7. 10. an
Baltimore. „Rio Paracu“ 6. 10. an Hamburg.

„Schwalbe“ 6. 10. an Remel. „Schwan“ 7. 10.
an Bremen. „Specht“ 7. 10. an Billau.
„Strauß“ 6. 10. ab Anthorpen. „Stuttgart“
6. 10. ab Breitenhafen. „Trave“ 6. 10. an Rot-
terdam/Schiedam. „Tübingen“ 5. 10. ab Wossa-
medes. „Zegefan“ 7. 10. ab Bremen. „Wachtel“
6. 10. ab Wiga.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Neptun“

„Mißes“ 4. 10. von Santander nach Rajes.
 „Mißes“ 5. 10. in Rajes. „Mist“ 5. 10. von Bremen nach Amsterdam.
 „Mißes“ 5. 10. von Rajes nach Wilbau. „Gast“ 5. 10. Lobitz post. nach Rotterdam. „Cres“ 5. 10. Holtzau post. n. Rotterdam. „Deia“ 5. 10. in Malaga. „Gegia“ 5. 10. von Rotterdam nach Dänishburg. „Glin“ 5. 10. in Lopenhagen. „Glow“ 5. 10. in Köln. „Sector“ 5. 10. in Göttingen. „Sector“ 5. 10. von Serres nach. „Supies“ 5. 10. in Lopenhagen. „Toda“ 5. 10. von Rotterdam nach Göttingen. „Mercur“ 5. 10. in Riga. „Mimos“ 5. 10. Holtzau post. n. Hamburg. „Reptun“ 5. 10. in Bremen. „Rajade“ 5. 10. in Stockholm. „Rstun“ 5. 10. Luefaint post. n. Rotterdam. „Stramus“ 6. 10. Holtzau post. nach Bremen. „Stolades“ 5. 10. in Danzig. „Terrens“ 5. 10. von Köln nach Rotterdam. „Thae“ 5. 10. von Köln nach Rotterdam. „Thoe“ 5. 10. in Rotterdam. „Tollus“ 5. 10. Lobitz post. n. Rotterdam. „Trianus“ 5. 10. von Lopenhagen nach Bremen. „Tritius“ 5. 10. in Bremen. „Thieus“ 5. 10. von Sarburg nach Göttingen. „Thieus“ 5. 10. in Göttingen. „Uranus“ 5. 10. in Bremen.

Andromeda 6. 10. von Rotterdam nach Danzig, Achilles 5. 10. in Bilbao, Bacchus 6. 10. von Stettin nach dem Rhein, Bejfel 6. 10. in Barcelona, Castor 6. 10. von Rotterdam nach Elbing, Sella 5. 10. von Malaga nach Cartagena, Sella 6. 10. von Cartagena nach Agria 7. 10. Brunsbüttel pass. nach Danzig, Sella 7. 10. von Stettin, Euler 6. 10. in Antwerpen, Fortuna 7. 10. Helzenau pass. n. Rotterdam, Haas 6. 10. in Antwerpen, Hector 6. 10. in Solmsfinden, Helios 6. 10. von Alibante nach Cartagena, Irene 6. 10. in Berger, Mio 6. 10. von Antwerpen nach Eporio, Kronos 6. 10. Luespitz pass. nach Bremen, Leda 7. 10. Brunsbüttel pass. nach Oldingen, Luna 5. 10. abends in Aarhus, Neeros 6. 10. von Rotterdam nach Stettin, Neurus 6. 10. von Stettin nach Danzig, Nereus 7. 10. Nienau pass. nach Rotterdam, Noll 7. 10. von Stettin nach Altona, Pannus 7. 10. in Bremen, Sella 6. 10. in Rotterdam, Senus 6. 10. von Bremen nach Rotterdam, Victoria 7. 10. von Bremen nach Oldingen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft

„Cap Arcona“ 4. 10. in Plymouth. „Cap Arcona“ 4. 10. von Plymouth n. Boulogne i. m. (richtf.). „Monte Olbia“ 4. 10. von La Coruña. „Monte Olbia“ 4. 10. in Vigo (ausg.). „Monte Pascoal“ 5. 10. in Cap Francisco do Sul (richtf.). „La Coruña“ 4. 10. St. Vincent pass. (richtf.). „Rio de Janeiro“ 4. 10. in Emben. „Rio de Janeiro“ 5. 10. von Emben nach Amsterdam (ausg.).

Bemerkung: „Bahia“ wird am 9. 10. von Rio Grando über Sao Francisco do Sul und Paranaguá nach Santos abgehen.

„Cap Arcona“ 5. 10. b. Boulogne f. m.
 „Cap Arcona“ 6. 10. Eufhafen pass. „Cap Ar-
 cona“ 6. 10. in Hamburg. „Monte Olbia“
 4. 10. b. Vigo u. Lifabon (ausg.). „Monte
 Bascoal“ 5. 10. b. Sao Francisco do Sul u.
 Rio de Janeiro (rückf.). „Rio des Janeiro“ 6.
 10. Muiden pass. „Rio de Janeiro“ 6. 10. in
 Amsterdam (ausg.). „Bahia“ 5. 10. b. Rio
 de Janeiro. Rio Grande (rückf.).

Rundfunk

Sonnabend, 8. Oktober. 16 Hausfrauenfunt.
6.05 Die amtliche Pflanzenschau im Freihasen.
6.30 Konzert. 17.30 Will Vesper. 17.55 Das
amte Programm. 19 Schule der Weltwirtschaft.
9.25 Wetterdienst. 19.30 Originalkompositionen
der Zufmusik. 20.15 Großes Funtpotpourri. 22.15
Nachrichtendienst. 22.35 Zeitfunt. 22.45 Tanzfunt.

Samstag, 9. Oktober. 6.35 Danburger Jelen-
sonert. 15. Zeitanzeige. 8.30 Morgengymnastik.
15 Musikfests Morgenfeier. 11.15 Dienst am
Kaffee. 11.30 Die Kunst des Blumenbindens.
2. Zeitanzeige. 12.05 Mittagsonnert. 14. Fei-
ernd. 15. Heut spielt der Strauß. 16. Musik-
fests Bilderbuch. 16.30 Zum 50jährigen Bestehen
des Vereins deutscher Ingenieure. 17. Feiertag.
18.30 Musikf. 18.45 Beethovens — Brahms. 19.30
Schule für Feißenbinder. 19.40 Sportbericht.
19.55 Meteorbericht. 20. Klaffner der Dorette zu
der Pauze: Die Abendmahlzeiten. 22. Krieges-
gegnenergebnis als Volksergebnis. 22.15 Nach-
richtenbericht. 22.05 Tausent.

Montag, 10. Oktober. 6.15 Morgengymnastik.
8.30 Betriedienft. 6.35 Morgenmuff. 7.10 Zeit-
gung. 7.20 Fortfetzung der Morgenmuff. 8.15
das können wir von den Hausfrauen anderer
über lernen? 10.30 Bremer Futtergetreide-
art. 10.50 Nachrichtenendienst. 11.30 Schloß-
arzt Hannover. 12 Zeitangabe. 12.10 Marsch-
er in Sal. 13.30 Borsjüngert. 13.10 Betriedienft.
15.10 Schallplattenkonzert und Junferbung. 14
Nachrichtenienst. 14.10 Feßb von Beigartner
riert. 15. Borsjüngert. 15.40 Schiffbaukunft.

Wer vermieten will

muß eine freundliche Wohnung zeigen können. Zimmer, in denen man sich wohlfühlt. Wie wäre es da, vorher mit Klingeberg-Tapeten zu verschönern? Klingeberg-Tapeten sind doch so geschmackvoll und schön zu so kleinen Preisen zu haben, daß sich der weiteste Weg lohnt.

Klingeberg

sorgt für mehr Behaglichkeit
Huffilterstraße 6-8 D 22111

Pelze

Reparaturen u. Neuanfertigung billiger

Pelzhaus Kampe
St. Magnusstraße 64

Wer gut und sicher das Autofahren

erlernen will, der wende sich an den alten

Fahrlehrer Otto Jäkel
Elbstr. 18a, Roland 1521

Würden Sie sich auf einen Holzschmel setzen, wenn Ihnen ein Club-sessel geboten wird?

Fahren Sie ein
A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad
es kostet nur 37,50 Mk.

Generalvertreter
W. Alken, Nordstr. 8 b

Unverbindlich

berate ich Sie wegen Aufarbeiten und Modernisieren Ihrer

Polstermöbel

Neuanfert. sämtl. Polstermöbel und Matratzen. In Reier. Zeitg. Preise

Robert Beuermann

Schmidstraße 37

Berücksichtigt unsere Interessen!

Glas • Porzellan • Keramik • Haus- und Küchengeräte



Tafelservice, Kaffeeservice
sowie
Tee-Geschirre und Gedeckel

Stegmann & Hartmann

Faulenstraße 37-39 * Vor dem Steintor 89

Denkt an die SA.-Küche

Schulze-Möbel

sind noch billiger geworden

Die Preise liegen unter den Vorkriegspreisen
Die neuen schönen Modelle sollten Sie sich ansehen



**Möbelfabrik
H. Schulze**
Ostorfsteinweg 84-85



Sprick & Co., Möbeltransport
Seeburgstr. 11, Weser 81800
Fachmännische Bedienung
In Referenzen
Niedrigste Preise
Schnellende Behandlung

Nur 5,- Anzahlung

u. monatlich RM 5,- zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54
Telephon: Domshöhe 23817

Lemaire Wasserdampf Dauerwellen

Das vollkommene Verfahren ohne Elektrizität,
erstklassig und gefahrlos, inkl. Wasserwellen
Salon Hans Stürmer, Spezialist für Dauerwellen
Brückenstraße 26 Telefon Roland 3954
Bei Vorzeigung dieses Inserates vergüte ich 50 Pfg.

Hunderttausende
im Deutschen
Reich und allen
Erdeilen lesen
heute schon

Die Braune Post
Wochenzeitung

Reichsbilderte Sonntagszeitung
des erwachenden Deutschlands
Anerkannt bestes Anzeigenorgan

Einzelpreis 20 Pf.
Durch die Post
monatlich 85 Pf.
einschl. Bestellgeld
GAUVERLAG VOLKSPAROL
G. m. b. H.
Düsseldorf

Begeisterter Anhang



haben schon in den ersten Tagen die neuen Uniformbilder gefunden. Sie liegen seit dem 1. Oktober den Packungen unserer unaufsichtbaren Zigaretten von überlegener Klasse bei und entfalten vor uns das ruhmreiche

Zeitalter der

Deutschen Freiheitskriege

Gemeinsam mit unseren unachahmlich gemischten Zigarettenmarken für jeden gewöhnten Geschmack hilft uns die neue Bilderreihe mit ihren lebendigen Darstellungen im besten Sinne volkswirtschaftlich kämpfen gegen Trust und Konzern. Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

**Trommler 3½ Alarm 4
Sturm 5 Neue Front 6**

In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine.
Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden

Unsere Bilder-Tausch-Zentrale,
Dresden-A., Schlossstraße 9, tauscht ab
1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe:
Zeitalter Friedrichs des Großen

Jeder merkt:
Röstriker Schwarzbier stärkt!

Georg Uhlich Bankgeschäft

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7
Friedrichstraße 100
Telegr.-Adr. Friedrichstraße
Telephon: Merkur A 6 26 94

**und morgen:
9. Oktober 1932
NS.-Flugtag Bremen**

Urania Piccola

die leistungsfähigste kleine

Gebrauchs-Schreibmaschine

liefert gegen Monatsraten von 10 Mark, auch leihweise, bei voller Anrechnung
Carl H. Grothe
Ansgarstr. 17
Stets Lager in gebrauchten Schreibmaschinen, billig.

Prival-Wascherei Kanis

Alexanderstr. 16
Parteigenosse
wäscht und plättet jede Art Wäsche
schonend und sehr preiswert.

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zuwenden!

Deutliche Schrift ausdrücklich erbeten!
Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein **Bestellzettel**

Beruf:

Wohnort: zuständige Post:

Straße: Nr.

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab 19.....

1 Exemplar NS 3 Bremer nationalsozialistische Zeitung

Bezugspreis monatlich RM 1.90
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 30 Pfg. Zustellgebühr.

..... den
Unterschrift:

Besucht den nationalsozialistischen Großflugtag NS.-Flieger über Bremen

Deutschlands beste Sportflieger am Start Beginn 14 Uhr



Gerd Achgelis.

Der Deutsche Kunstflugmeister 1931.



Eisel Schwab.

Die bekannte Kunstfliegerin und Fallschirmpilotin.



Dr. Gullmann.

Der bekannte Kunstflieger.

Dennoch . . . !

Uns uns, weidwund von dem Dolchstoß in den Rücken des heldenhaften Heldenheeres, verraten von eigenen Volksgenossen, die Sklavenketten von Versailles angelegt wurden, da glänzte der hahnenflehende Feind, auch das herrliche deutsche Flugwesen zertrümmert zu haben, verneinte er den kühnen deutschen Flieger, der einst der Menschheit das Reich der Lüfte erobert, für alle Zeiten heruntergeholt zu haben, aus dem Aetherblau. Er hat sich gekränkt. Das veranlaßt, das verflachte deutsche Volk hat, was der Staat nicht mehr konnte und nicht mehr durfte, mit der Kraft seines nie und nimmermehr zerdrückten deutschen Willens aus sich selbst heraus geschaffen, und die deutsche Jugend hat bei dem mühseligen, opfervollen Wiederaufbau der deutschen Fliegerei mit in vorderster Linie gestanden. Aus dem Nichts heraus, aus dem Volkes tiefer, bitterster Not, haben wir dem Hocke von Versailles ein trotziges **Dennoch . . . !** entgegen gestellt, und die spätere Geschichte des deutschen Wiederaufstehens wird als ein Symbol erkennen, daß es deutsche Erwerbslose waren, die in diesen Jahren so manches kleine Flugzeug erbaute, um mitzuhelfen beim Wiederaufbau des deutschen Flugwesens.

Der Flugtag soll ein Zeugnis sein für dieses erhabene Stück deutscher Wiederaufbau-Arbeit, weil Symbol zugleich sein für die deutsche Zukunft, die wir am 6. November schmieden wollen: Wir wollen das Ergeben von der Erde. Der deutsche War soll seine Schwingen wieder Kraftvoll regen und emporsteigen, wie morgen über den grünen Asten dieses Flugplatzes unsere Flieger ins unendliche Himmelsblau und ins leuchtende Sonnenrot!

Wir wollen zeigen, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo auch wir, ledig aller Nützungsseßeln, uns das Maß an Verteidigungsmitteln werden zulegen dürfen, das wir zur Sicherung unserer Grenzen angesichts der in Waffen stehenden Nachbarn in Ost und West für notwendig erachten.

Dafür zu sorgen, ist Aufgabe des Nationalsozialismus.

Ihm dazu die Möglichkeit zu schaffen, liegt an dem deutschen Volke selbst!

Gibt Hitler am 6. November die Macht, und auch diese Lebensfrage der deutschen Nation wird eine Lösung finden, wie sie Deutschland würdig ist!

Programm

1. Begrüßungsflug sämtlicher anwesenden Flieger.
2. Kunstflug:
Gerd Achgelis, deutscher Kunstflugmeister.
3. Luftturnier:
Ausgeführt von Flugkapitän Nisties (Inhaber mehrerer Weltrekorde) und Rindermann auf Junkers Junior.
4. Ballonrammen:
a) Eindecker, b) Doppeldecker.
5. Fallschirmabprung von Eisel Schwab Nürnberg, aus Flamingo D 1277, Führer Dr. Zimmermann.
6. Kunstflug:
Dr. Gullmann-Leipzig, auf Hochleistungs-Sportmaschine „Tiger-Schwalbe“.
7. Kunstflug:
Sturmflieger Frode, Schwarz und Moringer von der Sturm-Zigarettenfabrik, Dresden.
8. Start eines Hochleistungs-Segelflugzeuges, Flugzeugbau „Fischer“.
9. Fallschirmabprung von Eisel Schwab Nürnberg, aus Flamingo D 1277, Führer Dr. Zimmermann.
10. Vorführung des Autogiro „Windmühlenflugzeug“ Führer: Tant, Bremen.
11. Bombenabwurf auf ein künstlich errichtetes Dorf.

Programmfolge wird durch Lautsprecher bekanntgegeben. Änderungen bleiben vorbehalten. Vor, während und nach der Veranstaltung werden Rundflüge zum Vorzugspreis von RM. 6.-, von der Norddeutschen Luftverkehrs A.-G., Bremen, durchgeführt.

Während der Veranstaltung konzertiert die SA- und SS-Kapelle.

Verantwortlich für die Flugleitung Pp. Köhne und Pp. Lause.

Die Motorräder der Besucher des Großflugtages können bei Gastwirt Röder, Pappelstr. 100, untergestellt werden.

Empfang der Flieger auf dem Flugplatz

Eine große Menschenmenge hat sich auf dem Flugplatz zum Empfang der NS-Flieger eingefunden. Als erster erschien der bekannte Sturmflieger Schwarz aus Frankfurt. Der rote Sturmvogel krenzte einige Male über Bremen, um dann elegant im Gleisflug niedergezogen.

Punkt 4.30 Uhr erschien dann auch das Verkehrsflugzeug D. 1707, unter Führung des Flugkapitäns van Platen und seiner Kameraden Donner und Dufangel, mit Eisel Schwab an Bord. Der Flug von Nürnberg nach Bremen dauerte nur ungefähr 2 Stunden 10 Minuten.

Die Leiter der Veranstaltung, der Flieger Pp. Köhne sowie Pp. Lause und Pp. Polenz, begrüßten die Meister der Lüfte auf das herzlichste. Auch Admiral a. D. Gygis sowie der frühere Fluglehrer des bekannten Meisterschwab Achgelis, Herr Edgard, hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

Eisel Schwab, die ewig Lustige, die schon 1927 in Bremen ihre Sprünge zeigen wollte, was aber damals durch die Bitterungsverhältnisse nicht möglich war, sagte, daß sie sich sehr freue, den Breimern nun doch noch etwas vorbringen zu können.

Es wird aus der Flugmaschine „Flamingo“

D. 1277, zwei Abprünge vorführen. Die Maschine wird von Dr. Zimmermann gesteuert werden.

Die Begrüßung im Casino

Oblt. a. D. Köhne ließ unter großem Beifall die auswärtigen Piloten herzlich willkommen und dankte ihnen für die Mitwirkung an dem morgigen nationalsozialistischen Großflugtag. In seiner Ansprache führte er folgendes aus:

Kameraden, der Feind zerstückt uns 1918 unsere Luftflotte. Sie wurde nicht durch Waffen zertrümmert, nicht mit dem Schwert in der Hand, sondern auf Grund des Versailles Vertrages. Aus ihm heraus hat sich auf neue die deutsche Sportfliegerei entwickelt. Bald steht die deutsche Sportfliegerei wieder an erster Stelle in der Welt. Die besten Sportflieger der Welt bei Konturrenzen und im Kunstflug waren Deutsche. Nur eines fehlt uns, und das ist eine deutsche Militärfliegerei. Die Zeit wird nicht mehr fern sein, daß wir eine herrliche deutsche Fliegertruppe bekommen. Gebt darum unseren Führer Adolf Hitler die Macht, dann wird die deutsche Fliegerei wieder ein Machtfaktor in der Welt sein.

Darauf sprach der SA-Truppführer Köhler einige markante Worte. Er geißelte die Klauseln des Versailles Vertrages, die es dem deutschen Volke unmöglich machen, gleich anderen Staaten eine Militärfliegerei einzuführen, um sich gegen etwaige Angriffslust feindlicher Nachbarn zu schützen.

Nach einer kurzen Pause traf der bekannte Weltflieger und Inhaber des Hindenburg-Patals, Pp. Lause ein. Er erzählte von seinem Weltflug, der ihn über Kleinasien nach Afrika führte, von der Gastfreundschaft der Türken, den unerschöpften Gebieten in Kleinasien und den unermesslichen Strapazen in der Wüste. Er vermittelte uns ein klares Bild über die englischen Luftstreitkräfte in Ägypten und die febrilhafte Luftflotte der Italiener.

Pp. Köhne dankte dem Weltflieger für seine interessanten Ausführungen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler fand die Feier einen würdigen Abschluß. D. D.

Deutsches Kulturleben

Raoul F. Francé der Philosoph des Waldes

Von Carl Gorzel.

In Prof. Dr. R. F. Francé besitzen wir einen jener feinsinnigen und tapferen Gelehrten, deren Schaffen von höchstem Verantwortungsgefühl und tiefer Liebe zu Heimat und Volkstum getragen wird. Er kommt als Forscher von der Biologie her, die er um eine ganze Anzahl von Dingen über das Seelen- und Geistesleben der Pflanzen, über die wichtigsten Leistungen der Pflanzen, über das Leben im Waldleben, über vergleichende Biologie u. a. bereichert hat. Was seine Art der Naturbetrachtung so fruchtbringend macht, ist das Vertrauen, neben der analytischen Methodik auch die Synthese zu berücksichtigen, indem er eine Fülle von einem Organismus nicht mehr als seinem natürlichen Umweltkreis herausreißt und isoliert behandelt, sondern sie gerade in ihren natürlichen Wechselbeziehungen zu ihren übergeordneten Lebensgemeinschaften betrachtet. Er sieht nicht Zoologie und Botanik als vereinzelte Gebiete, sondern legt das Hauptgewicht gerade auf den Zusammenhang von Tier, Pflanze und Umwelt, wodurch die allgemeinen Lebensgesetze der Organismen erst vollkommen deutlich werden.

Es ist ein Zeichen der menschlichen Größe dieses Forschers, daß er seine Erkenntnisse auch in fähigster und einfacher Form einem breiten Leserkreis darzustellen vermag. Wer die Kosmosbündchen „Die Entdeckung der Heimat“, „Wilder aus dem Leben des Waldes“ und „Harmonie in der Natur“ liest, der wird nicht nur eine dauernde Bereicherung seines Wissens um tiefere Lebenszusammenhänge erfahren, sondern darüber hinaus wird ihm die Natur wieder wie unserer Vorbildern als ein unendlich wunderbares Offenbar werden, vor dem man nur andächtig verfallen kann. Am ergreifendsten ist wohl das Buch „Ewiges Wald“. Ein Buch für Wanderer.“ Man hat dieses Buch eine Philosophie des Waldes genannt, und die Art, wie hier ein Naturforscher und Philosoph um die Harmonie in den mannigfaltigen Lebensbeziehungen des Naturwaldes (— nicht des künstlich angelegten Waldes!) erkennen und empfinden lehrt, ist so unergreiflich, daß man dieses Buch vielleicht als das schönste Waldbuch bezeichnen kann, das wir haben. Wiese, Moor und Heide sind nach keine selbständigen Lebensgemeinschaften der Natur; sie gehen, sich selbst überlassen, eher oder später in Wald über. In der Lebensform des Waldes aber haben die organische Eingliederung, Unter- oder Überordnung der einzelnen ungleichen Organismen eine harmonische dauerhafte Ganzheit geschaffen, die allen menschlichen Gemeinschaftsformen als Vorbild dienen kann. Klarheit der Erkenntnis, inbrünstige Empfindung, Ehrfurcht und Andacht und die reine anschauliche Schreib-



Anwärter auf den Nobelpreis:
Stefan George

Strandgut

Ein deutscher Räuberroman von Alfred Manns
(Waldbrand verboten) 13. Fortsetzung

„Hat Euch der Deichvogel nicht von mir erzählt? So, ja, hält's mir ja denken können, der glaubte, er wäre nicht los, wenn er mir eine Segelschiffsteuer nach der Südküste bezog. Hat sich geirrt, der Deichvogel.“

„Gute hatte ein tollkühnendes Gefühl, als ob jetzt gleich jemand ihr etwas Liebes nehmen wollte.“

„Mann, spricht deutlich.“

„Nann geschien. Bin auf einer Hallig an der halbinseligen Küste zu Hause. Von da ist mir ein paar Tage vor der Sturmhochzeit damals mein Weib mit unserm Neugeborenen ausgerückt auf eine fremde Jagd, deren verfluchten Namen ich vergessen habe. Sie sollte da ein Kind nähren.“

Von den Sänglingen ist einer gerettet. Wer sagt, daß es nicht mein Kind ist? Wenn ich das nun behaupte, Frau?“

„Die Worte trafen die ahnungslose Gefe wie ein Blitzschlag. Sie sank auf einen Stuhl und blühte wie gelblichweiß vor sich hin.“

Minutenlang wurde kein Wort gesprochen. Etwas Freies war ein fieberhaftes Mädel, aber kein hartgeleiteter Sünder. Als er den Gemütszustand der jungen Frau gewahrte, drehte er verlegen die Hände in der Hand und murmelte schließend vor sich hin:

„Sich doch nicht so da, als ob ich Euch morden wollte. Will Euch nicht austragen. Aber, aber, nee, zum Henker, bin ein armer Teufel. Habe

zwei Jahre auf einem Vollschiff gefahren, sehtankes Vieh, stinkige Felle und Vogelmist an Bord. Das hätte der Gatte aus.“

Gefe hatte kaum hingehört. Mit weitgespreizten Augen sah sie den Fremden namenlos verängstigt an, denn diesem rohen Menschen gegenüber fühlte sie sich hilflos. Vielleicht stimmte, was er sagte, sicher aber hatte er ihre beiden Liebhaber vor einem schrecklichen Tode bewahrt.

„Folkt hat mir nichts von Euch erzählt, ich kenne Euch nicht, und Ihr sagt ja selbst, ein Recht kommt Ihr nicht geltend machen, nur behaupten könnt Ihr etwas. Sagt mir jetzt rund heraus, was wollt Ihr von mir?“

Fresen drehte wieder seine Miße. „Damals, bevor ich auf das verdamnte Segelschiff ging, hab' ich das, was mir von meinem kleinen Hallighaus noch gehörte, durch die Röhle gesagt. Bin auch vorher nicht ordentlich gewesen zu meinem Weib. Nun bin ich heimatisch. Kann mich auf der Hallig nicht wieder sehen lassen. Was soll ich auch da, daß ja keinen Fußbreit Boden, der mir gehört.“

Ein vertriebenes Volk sind wir Halligleute. Ich glaube, niemand in der Welt liebt so an Heimweh, wie wir es tun. Ihr kommt mich in Städte hauen, wenn ich mir jemals brauchen mit einem anderen Weibe zu schaffen machte. Ein paar mal in Peru, auf den Südsee-Inseln und so hatte ich ein Frauenmensch im Arm — verdammt, man hat doch Blut — aber dann sah ich immer noch die erbärmlich kleine Hallig und die tote Wölbe als Brand. Dann wurde mir richtig übel, ich ließ das Weibchen stehen und rannte an Bord zu dem Vogelmist und den stinkenden Fellen.“

„Gefes Wangen boten wieder Farbe. Dieser Mann war nicht durch und durch schlecht, zum

Otto Ernst

Zum 70. Geburtstag (geb. 7. Okt. 1862)

Otto Ernst Schmidt wurde als Sohn eines armen Bazarverwalters in Offenbach geboren. Kein Wunder, daß es seinen Eltern schwierig wurde, ihn Volksschullehrer werden zu lassen. (Gewissen, Patrioten, blieb er stets nur der „simple Volksschullehrer“.) Kein Wunder aber auch, daß seine Jugend unter dem Einfluß des damals wachsenden Marxismus stand. (Gewisse „nationale“ Zeitungen haben ihm seinen früheren Sozialismus nie vergessen.) Aber der Sohn des alten Nordmarkkämpfers von 1848 war deutsch in tiefster Seele und mußte sich in reiferen Jahren vom völkerverwundenden Internationalismus abwenden. (Daher wurde er von seinen bisherigen Gesinnungsgenossen bis über's Grab gehöhnt, ein roter Hamburger Senat, und eine rotbeherrschte Hamburger Scherzgesellschaft hielt es 1926 für angebracht, den Tod des Dichters zu ignorieren, obwohl er Hamburger Lehrer gewesen war und seinem Stand wie der Stadt nur Ehre gemacht hatte.) Man sieht, daß Otto Ernst viele mächtige Feinde hatte, aber die „öffentliche Meinung“, worunter Professor F. Könnies die „gereinigte, geführte, geleitete öffentliche Meinung“ versteht, ließ sich aber durch eine allzu zeitgebundene, überhebliche Kritik nicht beirren, ergoß sich an des Dichters köstlichen Humoresken und Plaudereien („Appellat“,) erwärmte sich bei so herzigen Schilderungen wie „Die späte Hochzeitsreise“, erlachte den hohen dichterischen und menschlichen Wert der autobiographischen Semper-Romanztrilogie, stimmte seinen Romanen zu, mit denen er gegen törichte und schädliche Feindschaften kämpfte. (Jugend von heute, Stadtmann, Die größte Liebe, Bannmann u. a. m.) Denn dieser Dichter war ein tapferer und ehrlicher Kämpfer, und als Deutsche 1918 den schändlichen Dolchstoß ausübten und die Feinde uns mit der Kriegsschuldlast diffamierten, da zog er furchtlos vom Leber, schrieb trotz des Wutgeheules der schuldbehafteten Marxisten Aufsätze und offene Briefe (Eisener), und wich auch nicht, als tolle Horden vor sein Haus zogen, ihm die Fenster einwarfen und ihm den Tod drohten. Aber nicht

allein schriftstellerisch, sondern auch dichterisch war er damals in deutschem Sinne tätig. Seinen schönen Roman „Herzmannsland“ schenkte er seinem gequälten Volke, mit der Satire „Die große Menagerie“ suchte er zu Erkenntnis und Besinnung zu rufen. Aber er, der schon die köstliche Gestalt „Appellat“ geschaffen und so tief empfundene Hymnen auf das deutsche Familienleben gesungen hatte, zwang jenen wirren Nachkriegsjahren auch noch die Muse ab, die beiden schönen Kinderbücher (für verständnisvolle Erwachsene!) zu schreiben: „Heidebe“ und „Buzi“. Aus der Arbeit an einem Beethovendrama riß ihn am 5. 3. 1926 ein zu früher Tod.

Schon vor dem Kriege ergoß sich einmal Born und Gohn der ganzen deutschen Presse über ihn. Als er aus verantwortungsvoller Sorge um die Seele seines Volkes seinen literarischen Feldzug gegen den „Völkerverwundenden“ Nietzsche unternahm, wollten die Kritiker nicht sehen, daß Otto Ernst gegen die Lehre vom „Übermenschlichen“ kämpfte wegen der verderbenden Wirkung, welche diese Lehre auf urteilslose Menschen ausübte. Während gerade die Gelehrten auf des Dichters Seite traten, fuhr die Journalistik gegen ihn los, und es ist eigentlich lustig, daß gerade die demokratischen Intellektuellen am höhnlichsten den Gegenstand zwischen dem „Kritiker“ und „Nietzsche“ und „Philosoph“ Otto Ernst betonten. Ja, Dr. Hans Fischer (Dr. Fischer) von der Neuen Hamburger Zeitung hielt es sogar für zulässig, in einem geschmacklosen „Zwischenartikel“ die Frau des Dichters in den Streit hineinzuziehen, die Frau, welche der Dichter aus heiligem Herzen als die „edelste Frau seines Lebenskreises“ bezeichnete!

Neben Otto Ernst als Freund Delfes v. Willenroths und als Gründer der Hamburger literarischen Gesellschaft ist in unserem Blatt schon früher die Rede gewesen.

Otto Ernst war ein deutscher Mann, darum wollen wir ihn in Ehren halten! Er war ein deutscher Dichter, darum wollen wir ihn lesen.

Albert Peterßen.



Nach ein Anwärter auf den Nobelpreis:
Der Franzose Paul Valéry

feren Charakterzüge Mänschen aus den natürlichen Gegebenheiten, das Aufzeigen der kosmischen Verflochtenheit des Allenschnitens mit dem Allenschnitens ist geradezu ein Musterbeispiel heimatländlicher Betrachtungsart. Francés zweifelhafte Hauptwerk: „Vios. Die Gesetze der Welt.“ will die für die Natur und Kultur, für das Erlebnisganze (sober „Vios“ im Gegenfatz zu „Kosmos“) gleichzeitige gültigen Gesetze aufzeigen. Seine Auseinandersetzung mit den großen Mächten der Geschichte bringt seine „Wage des Lebens“. „Die Kultur von morgen“ zeigt die Gefahren der „Fremdenbeiden“ auf, die unser deutsches Volk immer wieder der Heimat abgeben hat. Es ist nicht möglich, hier die fast 50 Werke von Francé alle zu nennen; nur sein kleines Büchlein „Nichtiges Leben“ sei noch erwähnt als eine kurze Zusammenfassung seiner biologischen Ethik. Des Philosophen ganze Lebensarbeit will so als „Lebensethik“ gewertet und nach ihrer praktischen Brauchbarkeit beurteilt sein. Sein Hauptwerk „Vios“ klingt an in die Mahnung, die Gesetze des Lebens zu befolgen: „Was nicht richtig lebt, muß leiden. Und Unlust und Vererbung stehen darüber da, wie Volkstäter merkwürdlicher Notwendigkeit, damit die Gerechtigkeit der Welt sich vollziehe an allem.“ Und in „Nichtiges Leben“ heißt es: „Vererbung verteilt die Glücks- und Vererbung erlaubt, ob wir wollen oder nicht. Sie sucht es aus, was wir wollen.“ Und „Die feste Ordnung der Natur hat unser Vorbild zu sein. Die Gerechtigkeit der Natur hat unser Vorbild zu sein.“ Das unbrauchbare verurteilt, hoch und ewig über uns steht, in das wir eingeordnet sind, dem wir uns fügen müssen, und das uns fortweist zu unbekannten Zielen, sie gehört zum richtigen Leben.“

So haben wir in Raoul F. Francé, diesem von Franzosen nördlichen Geistes abstammenden und seit Jahrzehnten in Deutschland lebenden Gelehrten einen wackrigen Mitarbeiter gegen Natur- und Heimatländersentiment und gegen rassistische Entartung. Einen Kämpfer, der nicht nur ein hervorragender Forscher ist, sondern auch als Mensch voll Gfite und Besonnenheit sich Liebe und Vererbung erwerben konnte und in immer weiteren Kreisen erwerben wird.

mindesten hat er zwei Hallig, wie fast alle Menschen, nur stärker getrennt war bei ihm das Gute und das Böse.

„Ich will Euch helfen und Eurer Sehnacht. Ich will Euch helfen, daß Ihr Euer Häuschen wiederbauen könnt.“

„Dauert schäufte Fresen den Kopf. „Bin dort gewesen vor einiger Zeit. Die Leute werden von Kopf, wenn sie mich sehen, und wenn ich auf die Art wieder zwischen ihnen stehe, dann fange ich von neuem an zu laufen. Es hat keinen Zweck.“

„Aber was wollt Ihr? Was soll ich für Euch tun?“

„Ich will Euch was sagen, Frau. Hier die megere Maria mit den Dänen, die steht ähnlich aus wie meine Hallig. Dort draußen ist ein alter Schiffsfall. Wenn es Euch paßt, laßt mir denn etwas zusammenbauen, alles andere befrage ich dann schon allein. Ein paar Schafe, etwas Weibeland für eine Kuh, wenn es dazu langt, und dann will ich gärtnern und wirtschaften. Ich muß Erde unter meinen Söhlen haben, bin kein richtiger Fahrensmann. Ich glaube, wenn ich noch mal ein ordentliches Werk werden kann — weiß nicht, ob es möglich ist, dann kann das nur auf die Art geschehen.“

„Und das Kind?“ fragte Gefe.

„Das Kind? Welches Kind? Ach so, na das hat's ja gut bei Euch.“

Gefe dachte gar nicht über das sonderbare Benehmen Fresens nach, es fiel ihr wie eine Zentnerlast vom Herzen. Sie hatte Kämpfe, schwere innere und äußere Kämpfe vor sich aufzulaufen sehen um das Kind, das ihr wie das eigene an die Seele gewachsen war und das sie diesem Menschen, wie er jetzt war, nie und nimmer gutwillig

anzugeliefert hätte, auch dann nicht, wenn er den höchsten Beweis der Vaterlichkeit erbracht hätte. Und dann das Strandgut. Sie hatte es gewissenstreu verwahrt. Was sie davon genommen, war notwendig gewesen, um Donats eine glückliche Kindheit zu gewährleisten. Hätte sie den Fund gemeldet, wäre er auf den Vinsigerdich, sie selbst hätte von Hans und Hof in niedrige Stellung und Armut oder in Abhängigkeit entfernter Angestellter müssen, und das Kind, das sie der See abrang, das an ihrer Brust und nur dort zu dem prächtigen Gefühls heranwachsen war, würde irgendwo in einem Hof sein kümmerliches Dasein durch vielleicht wenige Lebensjahre schleppen oder gekorben sein. So sagte ihre, der es mit der Rechtlichkeit sehr genau nahm, und Gefe mußte ihm recht geben.

Ein ganz offenerbare Gegen hatte auf ihrem Tun gelegen. Jetzt wollte sie fortjahren auf dem einmal beschrittenen Wege und wenn es sein mußte, kämpfen um das, worauf sie ein heiliges Anrecht zu haben glaubte.

Zumetzer, dieler Ewert Fresen war in der Lage, ihr während in den Wald zu treten, und sie vermochte ihm nicht ins Gesicht zu sagen, daß er Unrecht habe. Denn es konnte ja so liegen. Zwar, von dem Strandgut, auf das der Halligmann stehend anstießte, wählte er ebenjenes wie irgendjemand außer dem Deichvogel und der freien Gfite, und wenn Gefe sich auch nur als Verwalterin des Vermögens fühlte, so hatte doch das Bewußtsein ihres moralischen Rechts darauf nie auf besonders harten Füßen gekauert und war durch das Mittreten Fresens neuerdings stark erschüttert worden.

(Fortsetzung folgt)

Jubiläums-Woche



Vom 7. bis 15. Okt.

25 Jahre Edeka

Die Eröffnung der Jubiläumsausstellung Starker Besuch am ersten Tag

Bremen, 7. Oktober.

Es ist ein Beweis für den wiedererwachten Lebenswillen des Mittelstandes, daß er gegenüber der zur ungeheuren Gefahr gewordenen Uebermacht der Warenhäuser und Konzerne nunmehr zur Offensive übergeht. Nachdem die große mittelhändlerische Ausstellung „Mein Heim — Meine Welt“ dem bedrohten Einzelhandel viele neue Freunde zugeführt hat, eröffnete gestern die Edeka in ihren eigenen Räumen eine Festausstellung, deren äußerer Anlaß die 25jährige Wiederkehr des Gründungstages dieser größten genossenschaftlichen Einkaufsorganisation des deutschen Einzelhandels ist. Eine von wahrhaft nationaler Staatsgeföhrnung getragene, schlichte Eröffnungsfeier ließ dem kritischen Beurteiler wieder einmal zum Bewußtsein kommen, in welcher schwerwiegenden Weise alle Nachkriegsregierungen, einschließlich der jetzigen, mit ihrer mittelstandseindlichen Politik der einseitigen Bevorzugung von Großunternehmen, wie Warenhäuser und Konzernvereinen gegen den nationalen und sozialen Staatsgedanken verstoßen und damit sich an den Grundlagen der Nation verflündigt haben.

Man wird den Gründern des Edeka-Verbandes ohne weiteres wirtschaftlichen Beibild zuerkenntnis müssen, wenn man bedenkt, daß sie vor 25 Jahren schon die Gefahren erkannten, die in der Entwicklung zum Großunternehmen begründet, dem Einzelhandel drohten, und die in der Nachkriegszeit ihn fast zum Erliegen brachten. Es ist nicht das kleinste Verdienst der Edeka, daß dieser gänzliche Zusammenbruch nicht Tatsache wurde.

In der von dem Vorstehenden des Aufsichtsrates geleiteten Eröffnungsfeierlichkeit kamen die verschiedenen Redner zum Wort, die auf die gesunde Auswärtswirtschaft der Edeka-Bewegung hinwiesen, die sich in den 25 Jahren ihres Bestehens von einer Organisation, der sich bei der Gründung 13 Genossenschaften angeschlossen und die augenblicklich 430 Genossenschaften umschließt. Es sei die Aufgabe der Edeka, sich in den Dienst der Erhaltung und Kräftigung der für Staat und Volk eine Lebensnotwendigkeit bedeutenden Mittelschicht zu stellen. Ihr Zweck ist auf der Grundlage des gemeinschaftlichen, genossenschaftlich-organisierten Einkaufs alle wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des deutschen Kolonialwaren-Einzelhandels zusammenzufassen, den einzelnen Berufsgruppen gegenüber allen seinen Gegnern in der Warenverteilung konkurrenzfähig, verantwortungsfreudig und wirtschaftlich frei zu machen und so zur Erhaltung und Stärkung des deutschen Kaufmann-

stischen Mittelstandes nach Kräften beizutragen. Durch zielbewußte, umsichtige und energische Führung, ebenso wie durch die konsequente Beachtung gehobener kaufmännischer und genossenschaftlicher Grundsätze sei es gelungen, eine Organisation zu schaffen, welche die Krisen und Rückschläge der Gründungszeit überwunden habe und heute eine geachtete Stellung im deutschen Wirtschaftsleben einnehme. Darüber hinaus habe aber die Edeka sich auch in der Erziehung und Weiterbildung des Nachwuchses eine große Aufgabe gestellt. Zu diesem Zweck sei vor einigen Jahren die

„Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Bremer Jung-Kaufleute“ gegründet worden. Ihre Bedeutung liege darin, daß sie es manchem jungen Mann ermögliche, sich in absehbarer Zeit, eine selbständige Existenz zu gründen, die er dann auf Grund seiner sachmännlich sorgfältigen Vorbildung auch zu erhalten in der Lage sei. Dies sei auch Dienst am Staat, da dem Staat daran gelegen sein müsse, die Zahl der wirtschaftlich Selbständigen zu erhöhen.

Ein gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung beschloß den ersten Teil, der von Vertretern der verschiedensten Behörden, Frauenvereinen, Bürgervereinen und von einer Anzahl auswärtiger Gäste besucht war. Die Ausstellung selbst stellte die Vielseitigkeit und Konkurrenzfähigkeit des bremischen Kolonial-

warenhandels erneut unter Beweis. Die Stände der Edeka selbst boten einen guten Überblick der glänzenden Entwicklung, die der Verband seit seinem Bestehen genommen hat.

Eine Lotterie mit einer Anzahl von Gewinnen, bei der besonders „gewichtige“ Schinken als Hauptgewinne ausfallen, bilden einen wesentlichen Anreiz zum Besuch der Ausstellung, den sich keine Hausfrau entgehen lassen sollte.

Wer einen guten Tropfen zu schätzen weiß, mag sich dann in dem stillen und stimmungsvollen eingerichteten Weineller von den „Anstrengungen“ des Tages erholen.

Ein gemütliches Beisammensein, bei dem noch manches gute Wort gesprochen wurde, und das mit dem Gesang des Deutschlandliedes endete, beschloß die würdig verlaufene Eröffnungsfeierlichkeit.

Dem schwer um seine Existenz ringenden Einzelhandel ist es zu wünschen, daß die Entwicklung seines Verbandes im zweiten Vierteljahrhundert eine gleich günstige sein möge, wie die der ersten 25 Jahre.

Kri.

Die Edeka-Organisation

Unter den Berufsgruppen des Mittelstandes haben in Deutschland die Kolonialwaren- und Feinsoßgeschäfte mit besonderem Eifer den Gedanken genossenschaftlicher Selbsthilfe aufgegriffen und zu einer vorbildlichen Verwirklichung gebracht.

Am 21. Oktober 1907 wurde die Edeka-Bewegung mit 13 Einkaufsgenossenschaften ins Leben gerufen. Im Laufe der Zeit konnten in allen Teilen des Deutschen Reiches Einkaufsgenossenschaften gegründet werden, die sich der Edeka-Organisation angeschlossen. Heute umschließt die Organisation mit ihren örtlichen Einkaufsgenossenschaften 28 000 Einzelmitglieder mit 32 000 Geschäften, die sich auf 5500 Städte und Orte Deutschlands verteilen.

Der Name „Edeka“, aus den Anfangsbuchstaben der Worte „Einkaufsgenossenschaft deutscher Kolonialwarenhändler“ entstanden, genießt als Wort und Warenzeichen patentamtlichen Schutz. Er bildet einen wesentlichen Bestandteil der Firmierung der Genossenschaften, die meistens unter der Firma „Edeka Großhandel e. G. m. b. H.“ in das Genossenschaftsregister eingetragen sind. Auch die einzelnen Mitglieder bedienen sich dieser Bezeichnung, indem sie ihre Geschäfte mit dem Bildzeichen „Edeka“ (gelbe Schleife) versehen, um dadurch ihre Zugehörigkeit zu veranschaulichen und durch diese gemeinsame Werbung ihren Bestrebungen eine größere Schlagkraft zu verleihen.

Die örtlichen Genossenschaften finden ihre Zusammenfassung in den Zentralorganisationen, die sich in den Edeka-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., die Edezentrale e. G. m. b. H., die Edekont e. G. m. b. H., und die Edeka Verlagsgesellschaft m. b. H. gliedern. Diese Zentralstellen stehen in der Leitung und in der Aufsicht in Personalunion miteinander in Verbindung. Dadurch wird die Einheitlichkeit in der

Leitung zum Ausdruck gebracht. Der Generaldirektor, Reichstagsgeordneter Fritz Bornemann, gehört sämtlichen Vorständen an und führt in ihnen den Vorsitz. Die Verwaltungsgeschäfte stehen aus dem Vorstand, dem Aufsichtsrat, dem Verbandsausschuß und dem Generalrat.

Der Edeka-Verband mit dem Sitz in Berlin ist in erster Linie bernstänbische Interessenvertretung und führt die genossenschaftsrechtlich vorgeschriebene Revision bei seinen angeschlossenen Genossenschaften aus. Der Verband hat folgende Abteilungen: Organisations-Abteilung, Volkswirtschaftliche Abteilung, Steuer-Abteilung, Rechtsabteilung, Revision-Abteilung, Archiv. Zur Aufgabe des Verbandes gehört auch das genossenschaftliche Bildungsweien. Angegeschlossen an den Verband ist die Spar- und Arbeitsgemeinschaft des Kolonialwarenhandels und Feinsoßgeschäfts e. V.

Die Edezentrale e. G. m. b. H. ebenfalls in Berlin, ist die Zentralstelle für Warenbeschaffung. Sie führt den Bedarf der Genossenschaften an letzter Stelle zusammen. Außer der eigenen Importstelle in Hamburg unterhält die Zentrale folgende Zweigstellen: Breslau, Chemnitz, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Königsberg i. Pr., München, Stettin, Stuttgart.

Der Geschäftsanteil jeder Genossenschaft bei der Edezentrale beträgt RM. 1000. Der Umsatz der Genossenschaften mit der Edezentrale hat sich im Jahre 1930 auf RM. 143 189 638 belaufen. Die General-Umlösen nach 1,25 Prozent. Außer einer Warenrückvergütung von RM. 485 000 an die Genossenschaften wurden 10 Prozent Dividende verteilt. — Die Geschäftsanteile der Obidientigen Eiermübel- und Waffelfabrik e. G. m. b. H. Breslau sind im Besitz der Edezentrale.

EDEKA

Jubiläums-Ausstellung

Lebensmittel- und Waren-Schau

vom 7. bis 16. Oktober 1932

in den Edeka-Betrieben

Eingang
Bregenzersir. 19

Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 5 und 15 (Haltestelle Admiralstraße, Ecke Hemmstraße) und Linie 6 (Haltestelle Endstation Hemmstraße)

Täglich geöffnet:

Wochentags 15–22, Sonntags 10–22 Uhr

Im Edeka-Kaffee:

- 1 Tasse Bohnenkaffee 15 Pfennig
- 1 Stück Edeka-Kuchen 10 Pfennig
- 1 Stück Viktoria-Kuchen 10 Pfennig
- 1 Stück Sahne-Kuchen 15 Pfennig

Im Weinkeller:

Jedes Glas 20 Pfennig je nach Wahl (Portwein, Rhein- oder Moselwein, Wermuthwein usw.)

Am Würstchenstand:

1 Paar Hamburger Knackwürste mit Brot 28 Pfg.

Große Verlosung Jedes 5. Los ein Gewinn

Kostproben-Verteilung an vielen Ständen

Eintritt 25 Pfennig

Vorzugs-Eintrittskarten sind in den Edeka-Geschäften erhältlich

